

# Riesfaer Tageblatt

Drahtschiff  
Tageblatt Riesa.  
Hermann Nr. 20.  
Postfach Nr. 22.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzolamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto  
Dresden 1580.  
Stroße:  
Riesa Nr. 22.

Nr. 250.

Montag, 26. Oktober 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife bis 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Besuch des italienischen Außenministers in Berlin.

### Mussolini fordert Revision der Verträge.

### Sieg der Nationalsozialisten bei den Wahlen in Anhalt.

#### Grandi in Berlin

Berlin, 26. Oktober.

Der italienische Außenminister Grandi traf Sonntagvormittag kurz nach 9.30 Uhr mit seiner Gattin und den Herren seiner Begleitung auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Zur Begrüßung hatten sich der italienische Botschafter Orsini Baroni mit den Herren der Botschaft sowie deutscherseits Reichskanzler Dr. Brüning, die Staatssekretäre Dr. Pänder, von Bülow und Dr. Weismann, der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Schubert, und eine Reihe anderer Persönlichkeiten eingefunden. Reichskanzler Dr. Brüning überreichte der Gattin Grandis einen Strauß roter Rosen.

Im Empfangszimmer des Bahnhofs richtete Grandi durch den Rundfunk folgenden Gruß an das deutsche Volk:

„Im Augenblick meiner Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt möchte ich dem Herrn Reichskanzler und der Reichsregierung für die freundliche Einladung meinen Dank sagen und meiner lebhaften Freude über den Empfang Ausdruck geben. Im Namen des Chefs der italienischen Regierung überbringe ich dem deutschen Volke den herzlichsten Gruß des italienischen Volkes mit dem Ausdruck unserer aufrichtigen Sympathie und die wärmsten Wünsche für sein Wohl.“

#### Die offiziellen Besuche

Kurz nach 11 Uhr stattete Grandi in Begleitung des Botschafters Orsini Baroni Reichskanzler Dr. Brüning und im Anschluß hieran Staatssekretär Dr. von Bülow einen Besuch ab. Dr. Brüning und Dr. von Bülow erwiderten hierauf die Besuche.

Der Staatssekretär der Auswärtigen Amt gab zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi und Frau Grandi ein Frühstück im Hotel Adlon, an dem u. a. die Herren der Begleitung Grandis, der italienische Botschafter Orsini Baroni und Frau, sowie von deutscher Seite der Reichskanzler, Staatssekretär Weismann und Frau, Botschafter von Schubert und Frau, Staatssekretär Pänder und Frau, Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben und Frau und leitende Beamte des Auswärtigen Amtes sowie Persönlichkeiten aus der Berliner Gesellschaft teilnahmen.

#### Die erste politische Unterhaltung

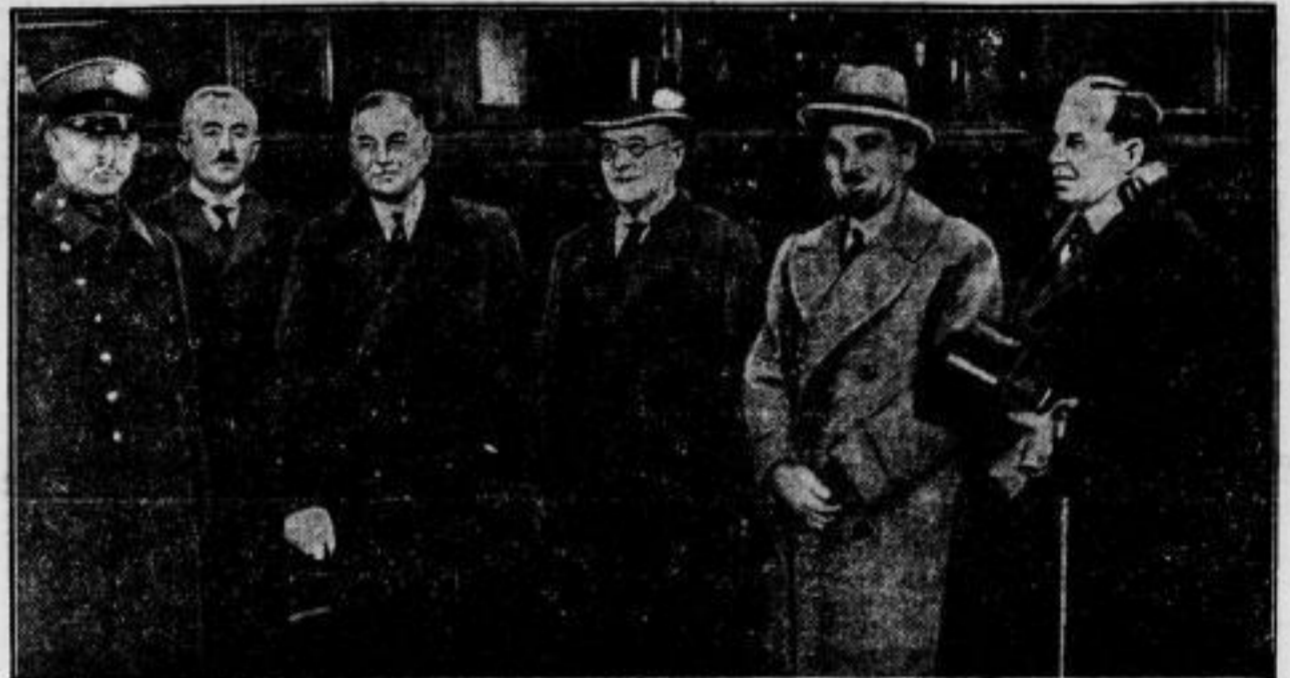
Bereits Sonntagvormittag kam es zur ersten politischen Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und Grandi. Grandi besprach bei dieser Gelegenheit in einer dreiviertelstündigen Unterredung mit dem Kanzler die einzelnen politischen Probleme.

#### Die Trinksprüche

Auf dem zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi und seiner Begleitung gegebenen Abendessens brachte Reichskanzler Dr. Brüning folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Minister! Im Namen der Reichsregierung heiße ich Eure Excellenz in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und bitte Sie, unseren Willkommensgruß auch Ihrer Excellenz Frau Grandi übermitteln zu wollen.“

Ihr Besuch, Herr Minister, ist für uns alle eine um so größere Freude, als er die erwünschte Gelegenheit gibt, den vor kurzem bei unserem Besuch in Rom eingeleiteten politischen Gedankenaustausch fortzusetzen. Mit freudiger Genugtuung haben wir davon Kenntnis genommen, daß Seine Excellenz der Chef der italienischen Regierung gleichfalls die Absicht hat, meiner Einladung nach Berlin zu folgen. Niemals ist ein solcher, unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den verantwortlichen Leitern der internationalen Politik notwendiger gewesen als jetzt, wo wir vor den ernstesten und schwersten Problemen stehen, die wir durch die gemeinsamen Anstrengungen aller beteiligten Regierungen und Völker zu lösen haben. Ich hoffe, daß der Aufenthalt in unserer Hauptstadt Ihnen, Herr Minister, weitere Beweise dafür liefern wird, daß wir Deutschen unser Bestes daran setzen, die Not der Zeit durch harte Arbeit zu überwinden, wobei wir uns wohl bemüht sind, daß das Ziel nur durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller Völker erreicht werden kann. Das deutsche Volk fühlt sich allen denen innerlich



Die Ankunft Sonntag vormittag in Berlin.

Von links: Staatssekretär Dr. Pänder, Staatssekretär Weismann, Reichskanzler Dr. Brüning, italienischer Außenminister Grandi, italien. Botschafter Orsini Baroni.

verbunden, die gewohnt sind, vergangenen Hader ruhen zu lassen und die ganze Kraft den Aufgaben der Gegenwart, den Forderungen der Zukunft zu widmen. Mit ehrlicher Bewunderung sehen wir das mit jugendlicher Energie aufstrebende italienische Volk zur freien Entfaltung seiner reichen Kräfte fortschreiten, wir sehen, daß auch dort derselbe unbezweifelbare Lebenswille herrscht, wie bei uns, und daß auch dort das Heil der Menschheit in der lebendigen Fortentwicklung gesucht wird. Das läßt uns Deutsche hoffen, jenseits der Alpen volles Verständnis zu finden für unseren Kampf gegen die wirtschaftliche Not und für unser Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung.

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Italien, auf das Wohl Sr. Excellenz des Herrn Chefs der italienischen Regierung, auf das Wohl Eurer Excellenz und auf die Zukunft des italienischen Volkes.“

Außenminister Grandi erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

„Herr Reichskanzler! Eurer Excellenz danke ich aufrichtig auch im Namen meiner Frau für den so herzlichen Empfang, der uns in der Reichshauptstadt bereitet worden ist, und für die lebenswürdigen Worte, die Sie an uns gerichtet haben. Als der Chef der italienischen Regierung mit den willkommenen Auftrag erteilt, Eurer Excellenz und der Reichshauptstadt diesen Besuch abzustatten, und die freundschaftlichen Unterredungen, die wir in Rom hatten, fortzusetzen, hat er dem besonderen Wunsch Ausdruck gegeben, daß ich Ihnen seinen herzlichsten Gruß überbringe und Ihnen bestätige, daß er hofft, es möge sich bald eine günstige Gelegenheit bieten, um der lebenswürdigen Einladung Eurer Excellenz zu folgen und um persönlich die Unterredungen fortzusetzen.“

Seien Sie versichert, Herr Reichskanzler, daß man auch bei uns den entsagungsvollen Opfermut, die männlichen Tugenden und den Arbeitseifer des deutschen Volkes bewundert, wie wir auch die weise und erleuchtete Arbeit in ihrem ganzen Wert erkennen, die Eurer Excellenz zum Besten Ihres Volkes leisten.

Italien hat stets genau verstanden, wiewichtig der Anteil Deutschland in der Geschichte und dem Leben der Welt zukommt und wie Deutschland einen unverzichtbaren Faktor unserer Kultur darstellt. Wir alle haben die Gewißheit, daß Ihr großes Volk nach Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit erneuter Kraft und voller Vertrauen seinen Weg einer sicheren Zukunft entgegen forschen wird.

Frei von jedem Vorurteil ist das italienische Volk davon überzeugt, daß die Grundlagen einer fruchtbringenden internationalen Zusammenarbeit in der Gerechtigkeit, in der

Gleichheit der Rechte, in gegenseitigem Vertrauen, im Verständnis für die wechselseitigen Notwendigkeiten und in einer harmonischen Entwicklung der lebenswichtigen Kräfte und Interessen eines jeden einzelnen zu finden sind.

Das italienische Volk streckt daher allen denjenigen in freundschaftlichem Geiste die Hand entgegen, die von den gleichen Gefühlen beseelt in Eintracht daran arbeiten wollen, um diese hohen Ziele zu verwirklichen.

Indem ich die aufrichtigsten Wünsche für baldige und glückbringende Ergebnisse dieses großen gemeinsamen Werkes zum Ausdruck bringe, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Herrn Reichspräsidenten Feldmarschalls von Hindenburg, auf das Wohl Eurer Excellenz und auf das Wohlergehen des deutschen Volkes!“

#### Grandi beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der italienische Außenminister Grandi machte heute um 11 Uhr vormittags seinen Besuch beim Reichspräsidenten. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte lediglich eine kleinere Abteilung Schutzpolizei Aufstellung des italienischen Botschafters Orsini Baroni und des deutschen Legationsrates Thomien in das Reichspräsidentenpalais. Nach einer halbstündigen Unterredung, der Staatssekretär Dr. Weismann beistand, begaben sich die Herren, von Staatssekretär Weismann an den Wagen begleitet, um 12 Uhr wieder in das Hotel. Bei der Abfahrt trübte die Menge den italienischen Außenminister mit dem italienischen Gruß. Um 12 Uhr trat der italienische Gast eine kurze Fahrt nach Potsdam und Sanjouci an.

#### Professor Calmette zum Lübecker Brozok.

München. (Funkspruch.) Professor Calmette hat an die Münchener neuesten Nachrichten einen Brief gerichtet, in dem er zu den Vorgängen in Lübeck Stellung nimmt. In diesem Schreiben erklärt der Professor u. a.: Im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses seien keinerlei Vorsichtsmaßnahmen unternommen, um eine Vermengung von BCG-Kulturen und der virulenten menschlichen Bazillen zu verhindern, die in dem gleichen Laboratorium zur Herstellung des Dendro-Nachschick Präparates dienten. Es sei ihm nicht verständlich, daß der Professor Dendro und seine Anhänger erklären, das BCG-Präparat sei wieder zur Virulenz zurückgeschlagen, zumal überall bekannt sei, daß BCG. unschädlich sei. Die Angeklagten verfluchten, die Verhandlung so zu wenden, daß die biologischen Eigenschaften des BCG. und nicht mehr die Verhältnisse im Lübecker Laboratorium zur Diskussion kämen.

Früh erheben Sie sich und gehen ruhig durchs Zimmer. Es ist nicht gut, einmal nachts aufzustehen. Sie sind nicht krank, sondern nur müde.

Porte und haben, wie nach der sehr sorgfältigen Berücksichtigung der in diesem Zusammenhang liegenden Verhältnisse. Die Besuche an der Tafel sind an der Tafel.

„Nicht das noch!“ Der Herr mußte fernbleiben. Die Besuche an der Tafel sind an der Tafel.

und als sie am Abend früh in ihr neues Bett einsteigen, um noch etwas zu schlafen, so ist die Luft mit einem feinen Staub besetzt, der die Augen reizt.

# Kirchgemeinde-Versammlung in Riesa

am 25. Oktober 1931, dem 21. Sonntag nach Trinitatis.

Der gestrige Sonntag stand in christlichen Kreisen unserer lieben Stadtgemeinde Riesa-Mittstadt im Zeichen der diesjährigen Kirchgemeinde-Versammlung. Dieser Sonntag, der ein besonderer Feiertag im kirchlichen Gemeinwesen gewesen ist, ward eingeleitet mit dem

## Predigtgottesdienst

früh 9 Uhr in unserem wunderschönen Gotteshaus, der Trinitatiskirche. Eine Schar gläubiger Christen aus unserer Gemeinde hatte sich im Gotteshaus eingefunden, um erneut Bekenntnis davon abzulegen, daß der Gedanke des Christenglaubens immer wahr und lebendig ist und bleiben wird. Auf dem Altarvorplatz hatten Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider als Repräsentant des Kirchenpatronats, sowie die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Kirchgemeindevertretung Platz genommen. Nach dem Geläut der Glocken eröffnete unser Trinitatiskantor, Herr Stud. Rat Schönebaum, mit einem eindrucksvollen Orgelvorspiel die kirchliche Feier, die mit dem Gesang des sehr zeitgemäßen Liedes 208, Vers 1-3, mit der Verlesung der Epistel des gestrigen Sonntags aus dem Epheserbrief und aus dem Lukasevangelium, sowie mit dem Abfragen des Glaubensbekenntnisses, Lied 203, hinführte zu ihrem Hauptteil, der geistvollen, auf die Besonderheit des Sonntags Bezug nehmenden

## Predigt

unseres 1. Geistlichen, des Herrn Pfarrer Beck. Dieser Predigt lag der Text der Apostelgeschichte Kapitel 21, Vers 10-18, zugrunde. So, wie der gesamte Charakter des verflochtenen Sonntags das Zeichen entschlossenen Kampfes gegen die Gottlosigkeit trug, so stand auch die Predigt auf dem Grund des Zulassens geistig entweder sehr träger oder leichtsinnig oder gar gewollt gewissenloser Menschen — (J. Th.); sie hat heute eine Höhe erreicht, daß alle die Treuen und Gläubigen der christlichen Lehre entschlossen auftreten zur Kampfanlage gegen diesen Geist der Finsternis, der diese armen Irregleitenden der Gottlosenbewegung verblende. Es hat sich aber auch trotz aller Anfechtungen gegen unsere kirchliche Kirche immer wieder feststellen lassen, daß diese selbe Kirche, dieser christliche Glaube viel, viel tiefer in der Volksseele wurzelt, als die Gegner des Glaubens angenommen haben. Um aber unserm schwergeprüften Volke, um der Familie, um jeden Einzelnen unter uns die Christenlehre unbedingt zu erhalten, weil in ihr der Segen unseres ganzen Lebens und Sterbens liegt, deshalb hat seit einiger Zeit ein erbitterter Kampf begonnen gegen die Bewegung der Gottlosigkeit. In seiner Predigt führte der Herr Geistliche sodann aus, welche Aufgaben eine jede Kirchgemeinde im Kampf gegen die Gottlosigkeit zu erfüllen hat. Seine Ausführungen zeigten eine Dreiteilung dar zu den Bestimmungen: Festhalten am christlichen Bekenntnis, am christlichen Glauben und am christlichen Lebenswandel — diese drei Aufgaben sind es, die in jeder guten Kirchgemeinde stets beachtet werden müssen und auf deren Erfüllung ein jeder einzelne hinwirken und an sich arbeiten soll.

Festhalten am christlichen Bekenntnis: Das erfordert freilich gerade in unserer Zeit einen besonderen Mut; denn noch stärker wie einst Judentum und Heidentum den Christenglauben zu vernichten streben, noch härter also steht heute das moderne Heidentum und das Judentum auf, um mit allen Mitteln die Scharen der Christen zu lichten. Um so mehr heißt es daher „Festhalten am Glauben“. Dem Volke den Glauben nehmen, das kommt gleich mit der Verweigerung eines Verbrechens; und zwar deshalb, weil man diesem Volke alsdann den ganzen inneren Halt wegnimmt und ihm nur das Elend läßt, das außer Gottes Güte niemand uns erträglich gestalten kann. Erst wenn das Volk wieder lernt in Ehrfurcht sich beugen vor (gerechten — J. Th.) Gesetzen, vor Bestimmung und vor dem Gewissen, wenn es sich abwendet von dem Unheil der Gottlosigkeit: erst dann wird es wieder als gerechtes bezeichnet werden können. Daher ist es also doppelte Pflicht einer jeden Kirchgemeinde, vom Kirchenvorstand herab bis zum letzten Glied in der Gemeinde, in ihr den freimütigen Bekennergeist wieder aufzubringen, den schönen Bekennermut, mit dem uns die ersten Christen in so erschütterndem Beispiel aus der Zeit des alten Rom vorangegangen sind. „Ich schäme mich des Evangeliums Jesu Christi nicht!“ — dieses Bekenntnis tut not in unserer Zeit!

Festhalten an der christlichen Hoffnung: Das ist nur möglich, wenn man treulich anhält am guten Glauben; denn wenn das Hoffen auf das Reich Gottes, auf die Wiedervereinigung mit Jesus Christus, aufgegeben würde, ja dann wäre freilich das ganze Christentum hinfällig. Und dies benutzt nun der Verführer in so mancherlei Gestalt, um dem Volke alle Hoffnung auf Gottes Reich zu nehmen; er läßt Zweifel und Zweifel entstehen; innere und äußere Umstände helfen dabei mit, um die Seele der Menschen zu zerlegen — all das kann aber den Frieden in der menschlichen Seele nicht erziehen, der in der gerechten Hoffnung liegt, die wir jeden Abend im Gebet aussprechen: Zu und komme Dein Reich. Und das wir hoffen dürfen, das sagt uns doch schon allein das Heilandswort: Ich lebe und ihr sollt auch leben! Die Welt soll uns nur eine Brücke durch unser Leben sein, hinüberführend über den Strom der Zeit zu Gott und in sein Reich. In solcher Hoffnung wird uns das Leben auf Erden auch recht wertvoll sein.

Festhalten am christlichen Lebenswandel: Ja, danach müssen wir alle wieder streben, Liebe und Güte, Selbstacht und gerechter Sinn, diese Haupttugenden christlichen Lebenswandels müssen wir besser züchten in uns allen, wir sind zwar auch nur schwache Menschen, unvollkommen und stets bedroht von Sünde, Verführung, Neidhaftigkeit und Habsucht — diese Lebel müssen wir aber immerfort zu bekämpfen suchen; und es ist nicht zu schwer, dies zu tun, wenn man sie erst einmal richtig erkannt hat; am besten fängt da ein jeder bei sich selbst an. Und wenn wir gewillt sind, den Namen unseres Herrn und Heilands Jesus Christus wieder aufrichtigen Herzens zu nennen, so dann werden wir diesen Kampf auch erfolgreich bestehen. Halten wir aber fest am christlichen Glauben, an der christlichen Hoffnung und am christlichen Lebenswandel, so wird Gott der Herr das Seine dazu tun, daß wir die ewige Seligkeit erlangen. — Das war der Sinn der erbauenden Bedenktrede unseres ersten Seelförgers am gestrigen Sonntag zum Morgengottesdienst, der nach Gebet, Gebet und Segen unter den bekenntnistreudigen Jubelklängen der von Meisterhand geführten Orgel sein Ende fand.

Eine stille Abendmahlfeier schloß sich dem Gottesdienst an. Um 8 Uhr abends fand alsdann im Saale der „Erbterrasse“ die eigentliche Kirchgemeinde-Versammlung in Form eines

## Familienabend

statt. Nach einleitenden Gesangsbeiträgen des „Musica

facta“-Quartetts (Lieder „Mit dem Herrn sang alles an“, und „Lobe den Herren“) ergriff Herr Pfarrer Beck zunächst das Wort zum Willkommengruß, den er mit Worten des Dankes für erzieherische gastliches Erscheinen der Versammlung begrüßte; der Herr Redner dankte weiterhin dem anwesenden Bundesdirektor Dietz vom Volkskirchlichen Landesbund für seine Bereitwilligkeit zur Übernahme des Vortrags zum Versammlungsabend, wie auch den Mitgliedern des „Musica facta“-Quartetts für die Übernahme der gesanglichen Ausschmückung der Feststunden (das Quartett ist eine Keimzelle unseres Kantors, Herr Stud. Rat Schönebaum, und steht unter der Leitung von Fr. L. Annemarie Schönebaum); alsdann gab der Herr Pfarrer Beck nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen den

## Jahresbericht 1930

über die kirchliche Bewegung in unserer Gemeinde Riesa-Mittstadt bekannt. Aus diesem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen:

1. Die Klosterkirche: In dieser wurden auch wieder während des Sommerhalbjahrs Frühgottesdienste abgehalten, die verhältnismäßig gut besucht gewesen sind; ab Oktober unterblieben die Gottesdienste infolge des Mangels einer Heizungsanlage. Für diese geplante Heizungsanlage, die einst, wenn klarere Verhältnisse eingetreten sein werden, sofort gebaut werden soll, sind von unbekanntem Spendern zwei Beträge in Höhe von 10 RM. und 0,50 RM. eingegangen, so daß mit dem bereits vorhandenen Fonds jetzt 799,68 RM. zur Verfügung des Kirchenvorstandes stehen.

2. Die Hauptgottesdienste in der Trinitatiskirche sind leider nicht immer so besucht gewesen, wie dies hätte sein können; darin liegt eine Mahnung für die Zukunft; der Gottesdienstbesuch ist gerade in heutiger Zeit ein der offenkundigen Bekenntnisse zum Glauben, das wir nicht unterlassen dürfen; dies Bekenntnis ist in der gegenwärtigen Roszeit des Christentums die Erfüllung eines göttlichen Willens, der sich niemand von uns entziehen sollte.

3. Abendmahlfeiern sind 43 abgehalten worden, davon 11 mit Einzelspenden; 844 Männer und 1500 Frauen nahmen daran teil; 177 Personen erhielten das Mahl des Herrn in ihren Wohnungen.

4. Der Besuch der Kindergottesdienste ist im Vergleich zum Vorjahre nicht besser und nicht schlechter geworden; trotzdem ergeht neuerlich die Mahnung an die Eltern: Schickt eure Kinder alle in diesen Gottesdienst!

5. Die Bibelstunden, die aller zwei Wochen stattfinden, erfreuten sich eines sehr guten Besuchs, so daß der Pfarrsaal mitunter nicht zureichte, die Anbätigen zu fassen.

6. Die Christliche Elternvereingung (unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehr. Herrmann) befindet sich auf dem Siegeszug; wenn man bedenkt, wie gefährlich gerade hier die Verlesungsarbeit der Kirchenfeinde ist, muß man für die erzielten Erfolge besonders dankbar sein.

7. Die Jugendgottesdienste, die jeder Geistliche monatlich einmal mit den von ihm Konfirmierten abhält, erfreuten sich guten Besuchs; doch könnte auch hier eine regere Anteilnahme erwartet werden; es erging an Eltern und Lehrherren daher die Bitte, die Jugendlichen in diesem Sinne zu ermahnen.

8. Die Schwerhörigengottesdienste der Herren Pfarrer Schröder und Pfarrvikar Pöfert fanden dankbaren Zuhörerfreis.

9. Gestraft wurden 209 Kinder (1929: 229, 1928: 217, 1927: 190); 62 Mütter hielten ihren Kirchgang; 84 Paare wurden getraut (1929: 106, 1928: 98); 151 Gemeindeglieder wurden zur letzten Ruhe gebracht (1929: 184, 1928: 140); konfirmiert wurden 184 Kinder (1929: 262, 1928: 274). — 10 Prozent aller Schulentasteten wurden seitens ihrer Eltern von der Konfirmation ferngehalten.

10. Herrn Kantor Stud. Rat Schönebaum ward der Dank, der redlich verdiente Dank ausgesprochen für seine selbstlosen Bemühungen um den wunderherrlichen Ausbau unserer Kirchenmusik; wie schmerzlich empfindet da die Gemeinde das (sündlich noch keineswegs amtliche) Gerächel, daß es nicht mehr so lange währe, daß wir im Besitz der erhablichen Orgelmusik Jwan Schönebaums bleiben sollen — wer könnte uns diesen Künstler und Bekenner wohl ersetzen!

11. Kirchengastrierte erfolgten 98 (1929: 70, 1928: 117); Kirchengastrierte zählte man 27 (1929: 26, 1928: 10).

12. Die Sekteln innerhalb unserer Stadt hatten den Erfolg nicht, den sie erhofften; und das ist gut! Den Vorträgen der hiesigen biblisch. Methodistengemeinde in Poppitz fehlte die ev.-luth. Kirche unserer Stadt Evangelisationsunternehmungen im selben Orte entgegen, die sich regen Zuspruchs erfreuten.

13. Der Missionsposaunenchor (Führer Herr Mann) zeigte rührige, überall freundlich aufgenommene Tätigkeit.

14. Der Jungmännerverein weist eine Mitgliederzahl von etwa 80 Angehörigen auf; auch hat sich eine Jungfrauen in der Stärke von 42 Jugendlichen gebildet (alles in den Händen des Herrn Pfarrvikar Pöfert).

15. Recht segensreich wirkten die Helfer und Helferinnen der Herren Geistlichen; ihnen ward gleichfalls besonderer Dank für ihre eifrige, unermüdbare Tätigkeit, die sich vor allem auch während der Zeit der Missionsversammlungen erweisen hat.

16. Neuwahlen fanden zum Kirchenvorstand und zur Kirchgemeindevertretung nicht statt; diese Institutionen setzten sich gegenwärtig aus folgenden Damen und Herren zusammen: Pfarrer Beck, Vorl., Dachdeckermeister Anemüller, Kaufmann A. Bormann, Fabrikbesitzer Einhorn, Rechtsanwält Ehlinger, Maler Richter, Verm.-Oberinspektor Franke, Werkmeister Freyer, Fräul. Elisabeth Nicolai, Buchhalter Gäbler, Oberpostinspektor Grahl, Werkbeamter Große, Bauunternehmer Hahnemann, Frau Professor Heinrich, Obersekretär Herrmann, Apotheker Dr. Arnold, Schmiedemeister Gammich, Direktor Goppelstein, Tischlermeister Gullig, Studiendirektor Mühlmann, Oberfeuerinspektor Müller, Stadtbauinspektor L. M. Müller, Stadtrat Höhrborn, Reichsbahnoberinspektor Plämig, Schwester Anna Scheffler, Arbeiter Schlotterbeck, Lehrer Schneider, Studienrat Schönebaum, Pfarrer Schroeter, Vikar Pöfert.

Nachdem noch den finanziellen Verhältnissen der Kirchgemeinde, der Friedhofverwaltung und der Herzogsfürsorge Rechnung getan und den verantwortlichen Leitern dafür der Dank ausgesprochen wurde, schloß Herr Pfarrer Beck seinen Jahresbericht mit einem besonderen Hinweis auf die aufopferungsvolle Tätigkeit unserer beiden Gemeindeglieder, die im Berichtsjahr 246 Personen gepflegt haben, wovon 210 genasen; außerdem leisteten die Schwestern 87 Nachtwachen und unternahmen 4170 Krankenbesuche, und fanden immer noch die Zeit, sich dem Jungmädchenverein (ca. 35 Mitgl.) segensbringend anzuschließen; für alle diese Arbeit im Rahmen der christlichen Nächstenliebe gebührt den beiden Schwestern in der Tat herzlichster Dank.

Eine wunderschöne von Fr. L. Annemarie Schönebaum vorgetragene gesangliche Darbietung (Herr, mein

heimlicher Künstler, Herr Martin Kreyß, am Flügel begleitet, leitete über zum

## Vortrag

des Herrn Bundesdirektor Dietz vom Volkskirchlichen Landesbund, der den Anwesenden ein furchtbar erschütterndes Bild von der Gemeingefährlichkeit der Gottlosenbewegung in großer Ausführlichkeit vorzeichnete und wohl alle unter uns davon überzeigte, daß die Notwendigkeit der Bekämpfung dieser Bewegung ein Gebot der Stunde zur Erziehung und Erhaltung unseres Christenglaubens und auch ein Gebot der Nächstenliebe ist. In großen Zügen schilderte Redner die Ursache und die Entwicklung der Gottlosenbewegung, die ihre Wurzeln schon in den Folgezeiten der großen französischen Revolution vom Jahre 1789, in der Zeit des technischen und wissenschaftlichen Aufstiegs der deutschen Welt hat und die sich einst in drei internationalen Teille, in die bürgerliche, die sozialistische und die kommunistische Freidenkerinternationalen, von denen sich die beiden ersteren heute vereinigt haben und von denen die eine dritte, nämlich die kommunistische, heute an Durchbarkeit des Systems — aus ruffisch-bolschewistischer Weltes- und Seelenverfälschung geboren — nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Redner gelang es in seinen wirklich höchst wertvollen Ausführungen, uns ein anschauliches Bild des ruffischen Verlesungssystems zu geben, das auch die Grundlage der deutschen Gottlosenbewegung ist; und ich glaube, es wird wohl keinen geben unter den Hörern des gestrigen Vortrags, der nicht die ganze Gewalt der Bedrohung aus dem Osten erkannt hat und der überzogen ward davon, daß hier unserer Zusammenkunft zum Kampfe, zum unerbittlichen Kampfe gegen solche Geistesfunde allergrößte Notwendigkeit geworden ist. Es ist hier nicht der Raum vorhanden, auf all das näher einzugehen, was Redner uns geboten hat; wir, die wir's gehört haben gestern abend, wir wollen und dies stets beherzigen, und Glaube und Heimat schützen vor Übergriffen von Fremdlingen, und wollen aber auch zu streben trachten, der Irreföhrung ein Ende zu bereiten. Einig sind wir alle mit dem Redner in dessen Meinung; wenn die Not am größten, dann ist Gott am nächsten. Unser Glaube ist heute und alle Tage der Sieg, der die Welt überwinden hat!

Zwei weitere Gesangsbeiträge von Fr. L. Annemarie Schönebaum (Ich große nicht, und Du King an meinem Finger — beides von Robert Schumann) — am Flügel wiederum Herr Martin Kreyß — sodann der Vortrag zweier Volkslieder keltens des „Musica facta“-Quartetts, und endlich der gemeinsame Gesang des Lutherliedes: Ein feste Burg ist unser Gott (und wie bekenntnistreudig ward dies Lied vom ersten bis zum letzten Vers gesungen!) ließen den weihenollen Feiertag der Kirchgemeindeversammlung harmonisch ausklingen. Allen seinen Teilnehmern wird er sicher ein gerühmtes Maß „Nachtensliches“ mit auf den Lebensweg gegeben haben.

Johannes Thomas, Riesa.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 26. Oktober 1931.

\* Wettervorhersage für den 27. Oktober. (Mitteilung von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Teils erregter, teils starker bewölkt, örtlich vormorgens auf das Mehrge beschränkt, zeitweilige Nebel und dazwischenzeitliche Schneefall nicht ausgeschlossen, bevorstehende Nacht Frost, tagsüber nur im Gebirge Temperaturanstieg bis zu mehreren Wärmegraden, in der Ebene schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

\* Daten für den 27. Oktober 1931. Sonnenaufgang 6.43 Uhr. Sonnenuntergang 16.45 Uhr. Mondaufgang 16.42 Uhr. Monduntergang 7.40 Uhr.

1728: Der Fortschrittsreisende James Cook in Marton geb. (gest. 1779).

1700: Der Feldmarschall Reithardt v. Snelkenau in Schildau geb. (gest. 1831).

1782: Der Geigenkünstler Niccolò Paganini in Genua geb. (gest. 1840).

1870: Kapitulation von Metz.

\* Verkehrsunfälle. Am gestrigen Sonntag nachmittag in der 6. Stunde stießen Ecke Bahnhof- und Köberstraße zwei Kraftfahrzeuge — ein Personenkraftwagen aus Strehla und ein Motorrad — zusammen, wodurch der Motorradfahrer, namens Richter, in Schullwitz bei Dresden wohnhaft, erheblich verletzt wurde. Die Schuldfrage ist zur Stunde noch nicht einwandfrei geklärt. — An ungefähr derselben Stelle fuhren zwei Radfahrer gegeneinander. Scheinbar sind die beiden Radfahrer ohne Verletzungen davongekommen, so daß nur Materialschaden als Folge des Zusammenstoßes entstanden ist.

\* Der Stenographen-Verein Riesa feierte am vergangenen Sonntagabend in schlichter, aber eindrucksvoller Weise sein 71. Stiftungsfest, das im mit Pflanzengrün sinnig ausgeschmückten Höpferaal stattfand. Recht zahlreich hatten sich dazu die Mitglieder des Vereins und Gäste eingefunden. Zur Aufgestaltung des Abends hatte die Vereinsleitung das in Riesa seitens eingeführte Trompeterkorps des Art.-Regts 4. Dresden, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Waldau verpflichtet. Das Korps, das am Sonntagabend wieder mit einem ausserlesenen Konzertprogramm aufwartete, erwarb sich von neuem die Sympathien der Riesaer. Badig gespielte Stücke wechselten mit feinsinnig wiedergegebenen klassischen Stücken ab. Besonderen Beifall konnte das sehr gut besetzte Orchester für die prächtig gespielte Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi ernten. — Während einer Musikpause ergriff sodann im Namen des Vereins Herr Lehrer Hennig das Wort, um die so zahlreich Erschienenen in herzlichster Weise zu begrüßen, besonders Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider, sowie die Herren Vertreter vom DVB, von der hiesigen Operantengruppe und der Oberrealschule. Der Begrüßende verlas dann Glückwunschschriften vom Sächsischen Stenographen-Verband in Dresden, vom Deutschen Stenographenbund Berlin und von Herrn Studiendirektor Dehne von der hiesigen Höheren Handelsschule. Des weiteren wies Herr Hennig daraufhin, daß die Zeitverhältnisse nicht dazu angetan seien, um große Feste zu feiern. Wenn der Stenographen-Verein Riesa nun etwas bieten wolle, so sei das als Belohnung für die Mitglieder des Vereins gedacht, die trotz der wirtschaftlichen Schwere dem Verein die Treue bewahrt haben und für die unentwegten und fleißigen Besucher der Übungsabende. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Übungsabende so gut von den Mitgliedern besucht würden, daß der Verein vier Kurse und zwei Schülerkurse abhalten kann. Bei dem letzten Preiswettbewerb hatten 101 Mitglieder ausgezeichnet werden können. — Herr Lehrer Hennig war es sodann vergönnt, drei langjährige Mitglieder des Vereins zu ehren. Die erste Ehrung betraf Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider. Der Sprecher teilte dazu mit, daß Riesa es seinem Oberhaupt zu verdanken habe, wenn es zu den Städten zähle, die zuerst an den Schulen die Stenographie in den Unterrichtsplan aufnahmen. Leider sei nun in diesen Tagen eine Notverordnung herausgekommen, die diese Einrichtung so jäh zerfalle. Es sei nur zu hoffen, daß der alte Zustand bald wieder herbeigeführt werde. In Anerkennung der hohen Verdienste des Herrn Oberbürgermeisters um die Verbreitung der Kurzchrift in unserer Stadt, habe der Verein beschlossen, ihn zu seinem 63. Ge

# Fleischer-Facharbeiten-Ausstellung in Riesa.

mitglied zu ernennen. Herr Hennig überreichte dem neuen Ehrenmitglied des Stenographen-Vereins, Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider als schätzbare Zeichen eine Ehrenurkunde. Anschließend dankte der Herr Hennig für die Worte freundlicher Begrüßung und für die so unvermutete Auszeichnung. Herr Oberbürgermeister bemerkte dazu, daß er schon immer von dem hohen Wert der Kurzschrift überzeugt war und sich gerne, wie er das auch weiter tun wolle, für ihre Verbreitung eingesetzt habe. Er dankte schließlich noch für die freundliche Bestimmung, die ihn der Verein entgegenbringt und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Kurzschrift und den Stenographen-Verein Riesa. — Alsdann nahm Herr Hennig noch zwei weitere Ehrungen vor. Und zwar wurden für 25jährige treue Mitgliedschaft die Herren Verwaltungsinpektor Job. Großmann und Hotelleiter Emil Köpfer geehrt. Ihnen wurde die silberne Vereinsmedaille überreicht. Zum Schluß wurde noch dem unermüdbaren 1. Vorsitzenden, Herrn Lehrer Pöhlisch, eine Ehrengabe zuteil. Ihm wurde ein Lehrbuch der Stenographie aus der Zeit vor 50 Jahren, das noch mit der Hand geschrieben ist, ein für den Kenner wertvolles Werkchen, überreicht. Sodann dankte Herr Hennig einen großen und gemächlichen Festverkauf. — Das Trompetenkorps des Art.-Regt. 4 brachte alsdann neben Militärmarschen in der bekannt tadellosen Art Melodien aus der Operette „Victoria und ihr Husar“ und das deutsche Volkslied „Vomputri von Schreiner zu Wehr“. Mit den Feiern gaben gebürtigen Marschen auf Trompeten und Kesselpauken wurde das so beifällig aufgenommene Konzert abgeschlossen. Kurz vor Schluß des offiziellen Teiles nahmen die Herren Lehrer Ritter und Linke die Verteilung der Preise des letzten Wett-schreibens vor. An diesem — ein Vereinsrekord — beteiligten sich 114 Mitglieder, fast 90 Prozent konnten mit Preisen ausgezeichnet werden. — Abschließend fand dann ein flotter Festball statt. Erst lange nach Mitternacht hatte das in allen seinen Teilen so harmonisch verlaufene 71. Stiftungsfest sein Ende gefunden. — Die Namen der bei dem Preis-schreiben ausgezeichneten werden wir in unserer morgigen Ausgabe veröffentlicht.

— **28. Stiftungsfest des Bäckergehilfen-Vereins „Germania“.** Riesa. Unter reger Beteiligung seitens der Kollegen und sonstiger Festgäste feierte gestern abend der Bäckergehilfen-Verein „Germania“ im Saale des Weitzer Hofes die 28. Wiederkehr der Vereinsgründung, bestehend in Konzert und Ball. Auch die diesjährige Feier nahm einen schönen, harmonischen Verlauf und reichte sich somit den vorhergegangenen Stiftungsfesten würdig an. Mitglieder der Kapelle Kroetz spielten vor Beginn des Festkonzertes zum Takte auf, so daß alsbald frohe Feststimmung einsetzte. Kurz nach 8 Uhr leitete der scheidende und erst gestrige Marsch „Regimentskameraden“ das Konzert ein, das in seinem weiteren Verlauf ebenfalls sehr beifällig aufgenommene musikalische Werke darbot und durchaus wirkungsvolle Unterhaltung vermittelte. Bevor der Vereinsvorsitzende, Herr Wagner, die Worte zur Begrüßung sprach, wendete eine junge Dame den Festteilnehmern einen begeisterten wertschätzenden Willkommensgruß. Anschließend richtete Herr Wagner an die erschienenen Damen und Herren Worte herzlicher Begrüßung. Besonders willkommen hieß er die Herren Meister, die Ehrenmitglieder, Herrn Bäckermeister Böcher-Dresden als Vertreter des Bundes Deutscher Bäckergehilfen, die Vertreter der Ortsgruppen Dresden, Großenhain und Schab, sowie die Vertreter der hiesigen Fleischergehilfen-Vereinigungen. Trotz bitterster Zeit habe sich der Verein, wenn auch schweren Herzens, entschlossen, auch das diesjährige Stiftungsfest zu feiern, zwar nicht als Jubiläum, sondern als Fest der Arbeit. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher alle dem Verein noch fernstehenden Kollegen zum Beitritt aufgefordert wurden, schloß er mit dem Ausspruch „Im Handwerk liegt deine Zukunft, darum schüßle es!“ Die Feier leitete Herr Bäckermeister Hermann Böcher, Dresden, welcher seine Ausführungen mit einem kurzen Rückblick auf die erfolgreiche Tätigkeit des nunmehr 28jährigen Vereins „Germania“ einleitete und im weiteren auf die Gefahren, die dem Handwerk im allgemeinen und dem Bäckerhandwerk im besonderen drohen, hinwies. Der Gedankengang seiner Darlegungen bewegte sich im Rahmen der organisatorischen Bedeutung und Bestrebungen, dabei die Ziele der gegnerischen Kräfte betonend, die danach trachten, das deutsche Handwerk zu vernichten. Der Redner gedachte ferner kritischer der schädigenden Einflüsse der bekannten Notverordnung und forderte eintönig den Schutz der Jugend, dem Nachwuchs des deutschen Handwerkerhandes. Mit dem Appell „Schützt die Jugend“ klangen die Worte des bewährten Festredners aus. Starker Beifall folgte diesen eindrucksvollen Ausführungen. — Anschließend dankte Herr Bäckermeister Böcher im Auftrage der Bäcker-Jungung Riesa für die freundliche Einladung. In der Hoffnung, daß das gute Einvernehmen zwischen Meistern und Gehilfen auch weiterhin fortbestehen, übermittelte er dem festgebenden Vereine die besten Wünsche für ferneres Wachsen und Gedeihen. — Es folgten weitere Musikstücke, bis schließlich der von vielen ersehnte Tanz seinen Fortgang nahm. — Während der Festveranstaltung fand eine Verlosung erheblichen Gewinns statt. Freudig nahmen die glücklichen Gewinner die sehr schmackhaften Gaben entgegen und ließen es sich wohlschmecken. Nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins erlang schließlich der letzte Wahler, womit die diesjährige Gründungsfeier ihr Ende erreicht hatte.

— **Aus unserer schönen deutschen Heimat.** so betitelte sich der Film, der gestern vormittag und heute nachmittags im „Capitol“ lief. Und wirklich, es war nicht zu viel gesagt, wenn man von einer einzigartigen Filmkomposition prächtiger Landschaften sprach. So sah man herrliche Aufnahmen von dem umrandeten Strand der Nordsee, den wildromantischen Bergen und Tälern des Harzes, der uns besonders auch Herz gewachsenen Sächsischen Schweiz, dem Reich Rügen im Riesengebirge, der bayerischen Bergwelt und vom schönen Schwarzwald. Es wäre ein großes Unrecht wollte man nun irgend einer Landschaft, die man im Film zu sehen bekam, den Vorrang geben. Ganz vorzüglich war es gelungen, die Eigenarten und den Reiz der sechs gezeigten Gebiete festzuhalten. Auf jeden Fall hat man mit dieser Sonderveranstaltung des „Capitol“ erreicht, daß man von neuem bewußt konnte, daß der reiselustige Deutsche erst einmal seine so schöne Heimat kennen lernen soll, ehe er deutsches Geld ins Ausland trägt. Es ist nur zu hoffen, daß das Lichtspielhaus, das uns den Genuß brachte, innerhalb zweier Stunden durch Deutschlands schönste Gauen mit dem Film zu führen, durch diese Sonderveranstaltung viel neue Freunde bekommen hat. Eine solche Bilderschau würde man gerne bald wieder besuchen.

— **Aus dem „Capitol“.** Mit dem neuen Programm gelangt nun der Film „Die bettete Flamme“ von Somerset Maugham unter Mitwirkung der prominenten Gustav Fröhlich und Lita Pászai zur Ausführung. Eine merkwürdige starke Handlung, ausgezeichnete Darstellung und eine Regie, die Spiel und Dialog zusammenhält und belebt, sind die zwei Hauptvorteile, die dem Film eine Beachtung sichern. Aus dem Inhalt des neuen Filmes entnehmen wir: Ein junger, tüchtiger Flieger betraut. Seine Kameraden schenken ihm ein Flugzeug zur Hochzeit. Er steigt zum Probeflug auf und zieht in eleganten Schleifen und Kurven über dem Flugplatz. Da, plötzlich stürzt die Maschine. Der junge hoffnungsvolle Mensch kommt mit dem Leben davon, aber bleibt ge-

lähmt. Soweit das äußere Geschehen, aus dem sich die innere Entwicklung ergibt. Es ist ein schwerer innerer Kampf, den die Mitglieder der betroffenen Familie zu kämpfen haben. Jeder an seiner Stelle. Die unglückliche Mutter, der heimkehrende Bruder, die junge Frau, der Gelähmte und auch die Krankenschwester. Dieser Film mit seinen vortrefflichen schaulustigen Leistungen wurde sehr beifällig in den Großstädten aufgenommen. Näheres siehe auch Inzeratenteil.

— **Kein Bedarf an Postkraftwagenführern.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Bei der D. V. D. gehen angeblich zahlreiche Bewerbungen ein. Nach dem gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnis besteht auf lange Zeit hinüber keine Möglichkeit, auch nur einzelne dieser Gesuche zu berücksichtigen. Die Liste hat vielmehr schon seit längerer Zeit geschlossen werden müssen, so daß selbst Vermerkungen nicht mehr stattfinden können. Es ist nicht anzunehmen, daß die Liste vor Ablauf des Jahres 1932 wieder geöffnet werden wird. Alle Gesuche sind deshalb bis dahin abzuweisen.

— **Die Devisenverordnung gilt auch für Reisen.** Das Reichswirtschaftsministerium wendet sich gegen die im allgemeinen im Publikum verbreitete Ansicht, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet sei, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währungen erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zulässige Freigrenze von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art. Die Mitnahme von Geldern in- und ausländischer Währung, die über diesen Betrag hinausgeht, bedarf der Zustimmung der zuständigen Devisenverwaltungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes, Unterbrechung der Reise usw. vorzubeugen, wird hierauf besonders hingewiesen.

— **Rosen. Ein Rosener als Rektor der Weiskirchen-Wilhelms-Universität zu Münster.** Der Sohn des Seminarlehrers Herrmann, D. Johannes Herrmann, ordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie, ist zum Rektor der Universität Münster gewählt worden. Rektor Herrmann war Schüler des Rosener Seminars.

— **Dresden.** Aus der Unfallchronik. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr kam auf der Winterbergstraße ein Radfahrer vermuthlich infolge plötzlichen Unwohlseins zum Sturz. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verfiel auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Großenhainer Straße lief am Sonntag abend in der 7. Stunde ein 16-jähriges Mädchen in einen Personentransportwagen hinein, wurde umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen erlag ihre Leberführung ins Krankenhaus.

— **Dresden.** Brotpreisrückgang in Dresden. Bekanntlich hatten die Organisationen der Brotverkäufer in den letzten Tagen über die Brotpreisfrage beraten. Am Sonnabend fand nun eine gemeinsame abschließende Sitzung der Dresdner Bäcker, der Brotsfabrikanten und der Mühlenbesitzer mit dem Oberbürgermeister Dr. Rühl statt. Der

lähmt. Soweit das äußere Geschehen, aus dem sich die innere Entwicklung ergibt. Es ist ein schwerer innerer Kampf, den die Mitglieder der betroffenen Familie zu kämpfen haben. Jeder an seiner Stelle. Die unglückliche Mutter, der heimkehrende Bruder, die junge Frau, der Gelähmte und auch die Krankenschwester. Dieser Film mit seinen vortrefflichen schaulustigen Leistungen wurde sehr beifällig in den Großstädten aufgenommen. Näheres siehe auch Inzeratenteil.

— **Kein Bedarf an Postkraftwagenführern.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Bei der D. V. D. gehen angeblich zahlreiche Bewerbungen ein. Nach dem gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnis besteht auf lange Zeit hinüber keine Möglichkeit, auch nur einzelne dieser Gesuche zu berücksichtigen. Die Liste hat vielmehr schon seit längerer Zeit geschlossen werden müssen, so daß selbst Vermerkungen nicht mehr stattfinden können. Es ist nicht anzunehmen, daß die Liste vor Ablauf des Jahres 1932 wieder geöffnet werden wird. Alle Gesuche sind deshalb bis dahin abzuweisen.

— **Die Devisenverordnung gilt auch für Reisen.** Das Reichswirtschaftsministerium wendet sich gegen die im allgemeinen im Publikum verbreitete Ansicht, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet sei, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währungen erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zulässige Freigrenze von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art. Die Mitnahme von Geldern in- und ausländischer Währung, die über diesen Betrag hinausgeht, bedarf der Zustimmung der zuständigen Devisenverwaltungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes, Unterbrechung der Reise usw. vorzubeugen, wird hierauf besonders hingewiesen.

— **Rosen. Ein Rosener als Rektor der Weiskirchen-Wilhelms-Universität zu Münster.** Der Sohn des Seminarlehrers Herrmann, D. Johannes Herrmann, ordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie, ist zum Rektor der Universität Münster gewählt worden. Rektor Herrmann war Schüler des Rosener Seminars.

— **Dresden.** Aus der Unfallchronik. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr kam auf der Winterbergstraße ein Radfahrer vermuthlich infolge plötzlichen Unwohlseins zum Sturz. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verfiel auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Großenhainer Straße lief am Sonntag abend in der 7. Stunde ein 16-jähriges Mädchen in einen Personentransportwagen hinein, wurde umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen erlag ihre Leberführung ins Krankenhaus.

— **Dresden.** Brotpreisrückgang in Dresden. Bekanntlich hatten die Organisationen der Brotverkäufer in den letzten Tagen über die Brotpreisfrage beraten. Am Sonnabend fand nun eine gemeinsame abschließende Sitzung der Dresdner Bäcker, der Brotsfabrikanten und der Mühlenbesitzer mit dem Oberbürgermeister Dr. Rühl statt. Der

lähmt. Soweit das äußere Geschehen, aus dem sich die innere Entwicklung ergibt. Es ist ein schwerer innerer Kampf, den die Mitglieder der betroffenen Familie zu kämpfen haben. Jeder an seiner Stelle. Die unglückliche Mutter, der heimkehrende Bruder, die junge Frau, der Gelähmte und auch die Krankenschwester. Dieser Film mit seinen vortrefflichen schaulustigen Leistungen wurde sehr beifällig in den Großstädten aufgenommen. Näheres siehe auch Inzeratenteil.

— **Kein Bedarf an Postkraftwagenführern.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Bei der D. V. D. gehen angeblich zahlreiche Bewerbungen ein. Nach dem gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnis besteht auf lange Zeit hinüber keine Möglichkeit, auch nur einzelne dieser Gesuche zu berücksichtigen. Die Liste hat vielmehr schon seit längerer Zeit geschlossen werden müssen, so daß selbst Vermerkungen nicht mehr stattfinden können. Es ist nicht anzunehmen, daß die Liste vor Ablauf des Jahres 1932 wieder geöffnet werden wird. Alle Gesuche sind deshalb bis dahin abzuweisen.

— **Die Devisenverordnung gilt auch für Reisen.** Das Reichswirtschaftsministerium wendet sich gegen die im allgemeinen im Publikum verbreitete Ansicht, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet sei, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währungen erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zulässige Freigrenze von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art. Die Mitnahme von Geldern in- und ausländischer Währung, die über diesen Betrag hinausgeht, bedarf der Zustimmung der zuständigen Devisenverwaltungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes, Unterbrechung der Reise usw. vorzubeugen, wird hierauf besonders hingewiesen.

— **Rosen. Ein Rosener als Rektor der Weiskirchen-Wilhelms-Universität zu Münster.** Der Sohn des Seminarlehrers Herrmann, D. Johannes Herrmann, ordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie, ist zum Rektor der Universität Münster gewählt worden. Rektor Herrmann war Schüler des Rosener Seminars.

— **Dresden.** Aus der Unfallchronik. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr kam auf der Winterbergstraße ein Radfahrer vermuthlich infolge plötzlichen Unwohlseins zum Sturz. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verfiel auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Großenhainer Straße lief am Sonntag abend in der 7. Stunde ein 16-jähriges Mädchen in einen Personentransportwagen hinein, wurde umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen erlag ihre Leberführung ins Krankenhaus.

— **Dresden.** Brotpreisrückgang in Dresden. Bekanntlich hatten die Organisationen der Brotverkäufer in den letzten Tagen über die Brotpreisfrage beraten. Am Sonnabend fand nun eine gemeinsame abschließende Sitzung der Dresdner Bäcker, der Brotsfabrikanten und der Mühlenbesitzer mit dem Oberbürgermeister Dr. Rühl statt. Der

lähmt. Soweit das äußere Geschehen, aus dem sich die innere Entwicklung ergibt. Es ist ein schwerer innerer Kampf, den die Mitglieder der betroffenen Familie zu kämpfen haben. Jeder an seiner Stelle. Die unglückliche Mutter, der heimkehrende Bruder, die junge Frau, der Gelähmte und auch die Krankenschwester. Dieser Film mit seinen vortrefflichen schaulustigen Leistungen wurde sehr beifällig in den Großstädten aufgenommen. Näheres siehe auch Inzeratenteil.

— **Kein Bedarf an Postkraftwagenführern.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Bei der D. V. D. gehen angeblich zahlreiche Bewerbungen ein. Nach dem gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnis besteht auf lange Zeit hinüber keine Möglichkeit, auch nur einzelne dieser Gesuche zu berücksichtigen. Die Liste hat vielmehr schon seit längerer Zeit geschlossen werden müssen, so daß selbst Vermerkungen nicht mehr stattfinden können. Es ist nicht anzunehmen, daß die Liste vor Ablauf des Jahres 1932 wieder geöffnet werden wird. Alle Gesuche sind deshalb bis dahin abzuweisen.

— **Die Devisenverordnung gilt auch für Reisen.** Das Reichswirtschaftsministerium wendet sich gegen die im allgemeinen im Publikum verbreitete Ansicht, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet sei, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währungen erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zulässige Freigrenze von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art. Die Mitnahme von Geldern in- und ausländischer Währung, die über diesen Betrag hinausgeht, bedarf der Zustimmung der zuständigen Devisenverwaltungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes, Unterbrechung der Reise usw. vorzubeugen, wird hierauf besonders hingewiesen.

— **Rosen. Ein Rosener als Rektor der Weiskirchen-Wilhelms-Universität zu Münster.** Der Sohn des Seminarlehrers Herrmann, D. Johannes Herrmann, ordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie, ist zum Rektor der Universität Münster gewählt worden. Rektor Herrmann war Schüler des Rosener Seminars.

— **Dresden.** Aus der Unfallchronik. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr kam auf der Winterbergstraße ein Radfahrer vermuthlich infolge plötzlichen Unwohlseins zum Sturz. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verfiel auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Großenhainer Straße lief am Sonntag abend in der 7. Stunde ein 16-jähriges Mädchen in einen Personentransportwagen hinein, wurde umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen erlag ihre Leberführung ins Krankenhaus.

— **Dresden.** Brotpreisrückgang in Dresden. Bekanntlich hatten die Organisationen der Brotverkäufer in den letzten Tagen über die Brotpreisfrage beraten. Am Sonnabend fand nun eine gemeinsame abschließende Sitzung der Dresdner Bäcker, der Brotsfabrikanten und der Mühlenbesitzer mit dem Oberbürgermeister Dr. Rühl statt. Der

lähmt. Soweit das äußere Geschehen, aus dem sich die innere Entwicklung ergibt. Es ist ein schwerer innerer Kampf, den die Mitglieder der betroffenen Familie zu kämpfen haben. Jeder an seiner Stelle. Die unglückliche Mutter, der heimkehrende Bruder, die junge Frau, der Gelähmte und auch die Krankenschwester. Dieser Film mit seinen vortrefflichen schaulustigen Leistungen wurde sehr beifällig in den Großstädten aufgenommen. Näheres siehe auch Inzeratenteil.

— **Kein Bedarf an Postkraftwagenführern.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Bei der D. V. D. gehen angeblich zahlreiche Bewerbungen ein. Nach dem gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnis besteht auf lange Zeit hinüber keine Möglichkeit, auch nur einzelne dieser Gesuche zu berücksichtigen. Die Liste hat vielmehr schon seit längerer Zeit geschlossen werden müssen, so daß selbst Vermerkungen nicht mehr stattfinden können. Es ist nicht anzunehmen, daß die Liste vor Ablauf des Jahres 1932 wieder geöffnet werden wird. Alle Gesuche sind deshalb bis dahin abzuweisen.

— **Die Devisenverordnung gilt auch für Reisen.** Das Reichswirtschaftsministerium wendet sich gegen die im allgemeinen im Publikum verbreitete Ansicht, daß die Mitnahme von Reichsmarkzahlungsmitteln ins Ausland ohne weiteres gestattet sei, und daß sich die Devisenverordnung und die verschärften Vorschriften der 6. Durchführungsverordnung nur auf Zahlungsmittel ausländischer Währungen erstrecken. Diese Ansicht ist irrig. Die zulässige Freigrenze von 200 Mark umfaßt Zahlungsmittel jeder Art. Die Mitnahme von Geldern in- und ausländischer Währung, die über diesen Betrag hinausgeht, bedarf der Zustimmung der zuständigen Devisenverwaltungsstelle. Um Unannehmlichkeiten, Beschlagnahme des Geldes, Unterbrechung der Reise usw. vorzubeugen, wird hierauf besonders hingewiesen.

— **Rosen. Ein Rosener als Rektor der Weiskirchen-Wilhelms-Universität zu Münster.** Der Sohn des Seminarlehrers Herrmann, D. Johannes Herrmann, ordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie, ist zum Rektor der Universität Münster gewählt worden. Rektor Herrmann war Schüler des Rosener Seminars.

— **Dresden.** Aus der Unfallchronik. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr kam auf der Winterbergstraße ein Radfahrer vermuthlich infolge plötzlichen Unwohlseins zum Sturz. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verfiel auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Großenhainer Straße lief am Sonntag abend in der 7. Stunde ein 16-jähriges Mädchen in einen Personentransportwagen hinein, wurde umgerissen und überfahren. Mit schweren Verletzungen erlag ihre Leberführung ins Krankenhaus.

— **Dresden.** Brotpreisrückgang in Dresden. Bekanntlich hatten die Organisationen der Brotverkäufer in den letzten Tagen über die Brotpreisfrage beraten. Am Sonnabend fand nun eine gemeinsame abschließende Sitzung der Dresdner Bäcker, der Brotsfabrikanten und der Mühlenbesitzer mit dem Oberbürgermeister Dr. Rühl statt. Der

sonders als Vertreter der Berufsschule Herr Oberlehrer Rüniger, Herr Obermstr. Billing als Vertreter der Gewerksammer Dresden, sowie alle erschienenen Herren Vertreter der hiesigen Innungen. Ferner begrüßte er mit ganz besonderer Freude die Herren Kollegen und Vertreter der benachbarten Fleischer-Innungen. Redner dankte schließlich noch allen denen, welche der Innung die Möglichkeit dieser Schau gegeben haben, an der Spitze die Herren Rühl und Abend von der Osabrücker Fleischer-Schule, sowie die Damen und Herren, welche an dem Lehrkursus teilgenommen haben. Möchte alles das Gelernte in ihrer späteren Zukunft zum Segen gereichen.

Diesen Worten folgte die Eröffnungsansprache des Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider. Wenn die hiesige Fleischerinnung einen Fortbildungskursus veranstaltet habe, so natürlich deswegen, um dadurch die im Gewerbe Beschäftigten weiterzubilden und vor allem dem Geschmack des Publikums in weitestem Maße gerecht zu werden. Das sei eine Tat, die man nur begrüßen könne. Und so sei wohl auch die Ausstellung nicht die Hauptsache des Ganzen, sondern wohl der nunmehr beendete Kursus, von dessen Erfolge die Schau das beste Zeugnis liefere. Wir alle seien davon überzeugt, daß der Kursus dazu beigetragen habe, die Bestrebungen der Angehörigen des Fleischergewerbes zu fördern und den Willen zur beruflichen Weiterbildung zu kräftigen. So sei der Ausstellung der erhoffte volle Erfolg zu wünschen. Herr Oberbürgermeister schloß mit dem herzlichsten Wünsche weiteren Wachstums, Blühens und Gedeihens der hiesigen Fleischerinnung und in der Hoffnung, daß recht viele die Ausstellung besuchen und angesichts des zur Schau Gezeigten die verdiente Achtung des örtlichen Fleischergewerbes gewinnen.

Im Auftrage der Handwerksammer und namens des Innungs-Ausschusses dankte sodann Herr Oberbürgermeister Hermann Billing der Fleischerinnung für die ergangene Einladung. Herr Billing war der Präsident der Handwerksammer persönlich zugegen gewesen, leider sei er aber durch anderweitige amtliche Verpflichtungen am Erscheinen verhindert. Herr Obermeister Billing übermittelte der ausstellenden Innung Grüße und die besten Wünsche für vollen Gelingen der Ausstellung und für besten Erfolg der aufgewendeten Mühe und Arbeit.

Unter Führung der Herren Kursusleiter schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Mit größtem Interesse und Bewunderung betrachtete man die herrlichen Schöpfungen, die hier zur Schau gestellt waren. Wenn wir bereits in der Vorbesprechung auf die Kunst im Fleischergewerbe hinwiesen konnten, so wird uns wohl jede Besucherin und jeder Besucher der Ausstellung bestätigen, daß wir nicht zu viel gesagt haben. Alles, was es zu schauen gab, stellte dem örtlichen Fleischergewerbe ein glänzendes Zeugnis aus. Unter geschickten Händen war entstanden, was man sich nur denken kann. Religiöse Tier- und Gebäudemodelle, der Natur kühn nachgeformte Rosenstöcke und -sträuße prangten neben wunderbar verzierten Schinken, Juncen, Braten, Kuchenschnitten, Salaten, den verschiedensten Feinwerkstoffen, Pasteten und sonstigen delikaten Erzeugnissen des Fleischergewerbes, wobei besonders auch die künstlerische Gewürzmalerei des Aues des Beschauers fesselte. Alles in allem, eine Schau, die wirklich entzückte und harte Bewunderung auslöste. Das heimische Fleischergewerbe hat damit seine hohe Leistungsfähigkeit treffend erwiesen. — Möchten die gewonnenen Eindrücke von schönstem Erfolg gekrönt sein!

Nach der Eröffnungsfeier vereinigten sich einige Innungsmitglieder mit den Ehrenvätern zu einem kleinen Imbiß. Während dieses Beisammenseins ergriffen Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider und Herr Fleischerobermeister Piesch nochmals das Wort, um das amtliche den höchsten Würdenträgern und dem örtlichen Fleischergewerbe bestehende gute Einvernehmen zu erneuern, sowie zu beruflichen Fragen, soweit sie unter Mitwirkung der Stadtverwaltung behandelt werden müssen, Stellung zu nehmen.

Abends beschloß ein gefälliges Beisammensein mit Preisverteilung den für unser aufstrebendes Fleischergewerbe bedeutsamen Tag.

Oberbürgermeister hatte noch in letzter Stunde versucht, bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft für die Dresdner Mühlen aus den Beständen der Reichsgetreidegesellschaft Roggen frei zu bekommen, um für Dresden eine Brotpreis-erhöhung zu vermeiden. Die Vertreter der Mühlen- und Bäcker-gewerbes erklärten jedoch, daß sie mit einer Erhöhung des Brotpreises nicht länger warten könnten. Der Brotpreis wird nunmehr ab 26. Oktober für ein Pfund Roggenbrot um 1 Pf. erhöht, d. h. das übliche Vierpfundbrot wird künftig statt 72 Pf. 73 Pf. kosten.

— **Dresden.** Unangenehme Überraschung. Dieser Tage überraschte ein Dresdner Kriminalbeamter eine Familie beim Gänzeffren. Verschiedene Umstände deuteten daraufhin, daß es sich um Diebstahl handelte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Gans bei einem größeren Geflügel-diebstahl in Stölpchen bei Rabenau gestohlen worden war. Die Täter, drei Arbeiter aus Dresden, hatten bei dem Diebstahl neun Gänse und sechs Pühner erlangt.

— **Bursen.** Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit dem Gilantabus Leipzig-Dresden. Sonnabend mittags, kurz vor 11 Uhr, fuhr in einer Kurve der Dresdner Strahe, innerhalb der Stadt, ein Motorradfahrer, dessen Maschine das Zeichen 14 trug, auf einen Gilantabus der Linie Dresden-Leipzig auf. Der Motorradfahrer fiel auf Blätter und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand soll nicht lebensgefährlich sein.

— **Chemnitz.** Zum Lohnstreit in der westfälischen Textilindustrie. In dem Lohnstreit für die westfälische Textilindustrie haben die Gewerkschaften den Schlichter für Sachsen und Mitteldeutschland um Vertragsbilie erucht. Die Verhandlungen finden am Dienstag, den 27. Oktober, in Leipzig statt.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 2. Beilage.

## Ein junges Mädchen bei Lauban ermordet.

Lauban. (Funkspruch.) Am gestrigen Sonntag wurde in einem Bach in der Nähe des Feldweges von Lauban nach Löbendorf die 17-jährige Tochter Hildegard des Zattlermeisters Schulze aus Lauban ermordet aufgefunden. Das junge Mädchen war durch einen aus nächster Nähe in den Rücken abgegebenen Schuß und durch weitere Schüsse in den Kopf getötet worden. Die Leiche wies außerdem mehrere Stichverletzungen an Hals und Kopf auf. Nach dem Befunde am Tatort hat ein erbitterter Kampf des Opfers mit dem Mörder stattgefunden. Die Ermordete hatte die elterliche Wohnung vorgestern verlassen, um sich nach Löbendorf zu ihren Geschwister zu begeben. Für die Aufklärung der Mordtat ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Eingefandt.**

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die verhaseliche, nicht die ideale Verantwortung.)  
Die wiederholten Aufrufe der Sparkassen und sonstigen öffentlichen Geldinstitute, das flüchtige Geld wieder den Sparkassen bezw. Banken anzuvertrauen und nicht zu Hause brach liegen zu lassen, zwingt Unterscheideten zu nachstehenden Ausführungen.  
Angesehen wird, daß eine neue Inflation so gut wie ausgeschlossen ist; mithin ist das auf den Banken und Sparkassen hinterlegte Geld absolut sicher. Außerdem ist man vor Diebstahl und Feuergefahr geschützt; auch werden die eingezahlten Beträge noch verzinnt. Wenn trotzdem ein großer Teil des Publikums seine Spararsche abgehoben hat, ohne daß ein Bedürfnis hierfür vorzulegen hat, und dieses Geld zu Hause aufbewahrt, so hat dieses unter anderem folgende Gründe: Anfang Februar n. J. läuft das Stillhalteabkommen für die kurzfristigen Auslandskredite ab. Bei Kündigung dieser Kredite nimmt ein großer Teil des Publikums an, daß die Reichsbank, ähnlich wie im Juli d. J., in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten wird. Die Folge davon dürfte ein großer Ansturm auf die Sparkassen und öffentlichen Geldinstitute sein. Voraus-

ichtlich wird dann zur Verhütung einer neuen Inflation eine längere Sperre der Banken und Sparkassen eintreten. Auch nach Aufhebung der Sperre dürften die Geldinstitute noch wochenlang nur ganz geringe Beträge zur Auszahlung bringen. Aus diesem Grunde ist die Goldkammerlei zum Teil zu erklären; es ist lediglich die Angst, bei wirklichem Bedarf an Geld solches gar nicht oder nicht genügend zu erhalten.  
Vielleicht nehmen die zuständigen Behörden zu vorstehenden Ausführungen Stellung.

**Standortmeldung des „Graf Zeppelin“.**

Friedrichshafen. Nach einem beim Luftschiffbau Zeppelin eingetroffenen Funkpruch befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von Südamerika gestern um 18.30 Uhr MEZ auf 22.40 Grad Nord und 25.18 Grad West mit Kurs auf Madeira. An Bord ist alles wohl.  
Damburg. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich heute früh 6 Uhr MEZ, etwa 65 Seemeilen nordwestlich der Kanarischen Inseln Palma mit Kurs auf Madeira.

**Witterungsumschwung auf dem Schwarzwald.**  
Freiburg. (Funkpr.) Das Ende der abgelaufenen Woche hat auf dem Schwarzwald und den Tälern einen starken Witterungsumschwung gebracht. Frühmorgens hat die Temperatur in den Tälern bis auf 18 Grad und auf den Höhen bis 12 Grad über Null anstiegen lassen. In der Nacht zum Sonntag sank die Temperatur unter den Nullpunkt. Der starke Regen ging in dieser Nacht in Eisregen über, um bei weiter sinkenden Temperaturen sich in Schnee zu verwandeln, sodas für diese Jahreszeit abnorme Schneehöhen von 15 Zentimeter für die Hochlagen und 10 Zentimeter für die tieferen Lagen erreicht werden.

**Einzug des Winters in München.**

München. (Funkpr.) Ununterbrochener Schneefall in der vergangenen Nacht, der bis in die späten Vormittagsstunden mit unerminderter Heftigkeit anhielt, hat schneell zur Bildung einer hohen Schneedecke geführt und der Landeshauptstadt ein winterliches Gepräge gegeben. Der plötzliche Wintereindruck hat im Verkehr empfindliche Störungen verursacht. Aus dem Alpenvorland und dem bayerischen Wald werden gleichfalls starke Schneefälle gemeldet. Im Allgäu liegt bereits 20 Zentimeter Schnee. Der Schneefall dauert an.

**Capitol Riesa**

Heute zum letztenmal:  
**Tänzerinnen nach Südamerika gesucht**

Vorfürhrungen: 7 und 9 Uhr

**Die heilige Flamme**

Ab Dienstag bis Donnerstag ein Film für alle  
Ein Film der Mutterliebe. Viele Besucher werden sich noch des großen Erfolges erinnern, den der Film „Mutter“ vor einigen Jahren hatte. Dieser Tonfilm ist gleichwertig, es wird jeder genau so ergriffen das Theater verlassen wie damals, denn wer erinnert sich nicht gern der glücklichen Jugend im Elternhaus. Ueber alles die Liebe. — Ein Mutter-Schicksal. — Ein Kindes-Schicksal. In den Hauptrollen: **Gustav Fröhlich und Dita Parlo.**

**Amtliches**

In das hiesige Handelsregister ist am 24. Oktober 1931 eingetragen worden auf Blatt 243, betr. die Firma C. V. Schulze, Inhaber Wilhelm Friß Frische in Riesa: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Riesa, den 24. Oktober 1931.

**Freibank Mehltheuer.**  
Dienstag nachmittags 3 Uhr frisches Rindfleisch.

**Freibank Bagra.**  
Dienstag nachmittags 5 Uhr Schweinefleischverkauf. Pfund 50 Pf.

**Billige Drucksachen**

sind meist nicht schön. Eine Drucksache mit veralteten Schriften und schlechter Druckausführung ist nie eine Empfehlung der betr. Firma. Wünschen Sie eine vornehme, modern ausgestattete Drucksache, bei billigster Preisstellung, dann wenden Sie sich an die

Buchdruckerei  
**Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestraße 39.

**Vereinsnachrichten**

Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, den 27. 10. 31, 20 Uhr Monatsperlmanl. Bettiner Hof. Vortrag des Herrn Frenkel über: Ernährliche Krankheit, deren Ursache und Behandlung. Gäste willkommen.  
Fähr- und Reitverein, Riesa. Die Fuchsjagd findet nicht am 31. Oktober, sondern Sonntag, den 1. November statt.

**Einfamilien-Wohnhaus**

Zu kaufen oder zu mieten schönes, modernes  
möblich in Riesa, gute, ruhige Lage, 6-8 Zimmer und Anbehör. Angebote unter Angabe der Lage, Baujahr, evtl. Mietzins, Feuer, wann besichtbar und Preis unter E. 1437 an das Tageblatt Riesa.

**LOSE**

1. Klasse Ziehungstage 16., 17. u. 19. Nov. 31.  
Jubiläums-Lotterie  
200. Sächs. Landeslotterie  
1/10 Los in jeder Klasse 5 M., bei  
**Eduard Seiberlich**  
Staatlotterie-Einnahme  
Hauptstraße 89.  
Bayer. Rote Kreuzlose übermorgen Riebuna Los 1 Mark.

**herzlichsten Dank.**

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, reiche Blumenspenden und Begleiten zur letzten Ruhestätte allen unseren  
**Marie verw. Kielau und Kinder.**  
Riesa, den 26. 10. 31.

**Edwin Frenkel  
Mariechen Frenkel geb. Boden  
Vermählte**

Leipzig C I 26. Oktober 1931 Riesa  
Zeitzer Straße 39, II

**Unterricht:** Sither, Man- gitarre, Waldgitarre f. Kinder u. Erwachsene. Instrument liefern wir und wird Eigentum d. Schülers. Wer schon ein Instr. besitzt, erhält auch Stunde. Anmelde- u. Anstufung: Riesa, Völgersgarten, Dienstag 4-7. Lehr-Institut Gräfe & Kühn.

**Die Herren Landwirte** beden ihren Bedarf an  
**Maschinenöl  
Separatoröl  
Maschinenfett  
Riemenöl u. -fett  
Leder-, Fuß- u. Wagenfett  
Lederlack, tiefschwarz  
Ledercrem schwarz  
Wagenlerzen  
Seifen aller Art**  
bei  
**F. W. Thomas & Sohn**  
Riesa, Gaußstr. 45.  
**Läuter-Ferkel**  
verkauft Bagra Nr. 5.

**Ausschneiden!**  
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!  
**Achtung! Hausfrauen!**  
Lebte Neuheit!  
**Umwälzung in der Waschküche**  
Anerorts stürmische Begeisterung bei der Vorfürhrung des  
**Wapu**  
**Patent-Waschapparates!**  
35 In- und Auslandspatente.  
Dienstag In Riesa  
Mittwoch Restaurant **Gibterraffe**  
Donnerstag je zwei Vorfürhrungen  
Freitag nachmittags 3 und 5 Uhr  
**Probewaschen**  
Sie erleben ein Waschwunder! Kein Kochen, kein Bürsten, kein Reiben, kein hartes, wäscherrefrenendes Waschmittel nötig! Wichtig! „Wapu“ ist kein Wäschekampfer aus Stoff, Melina od. Eisenblech, auch kein Dreiglocken-Apparat mit Holzstiel.  
Leichteste Handhabung!  
Verkaufspreis 22 RM., mit Flug-Patenturvinger 25 RM.  
Bitte, bringen Sie trockene schmutzige Wäsche mit. In 5 Minuten erhalten Sie diese sauber gewaschen zurück.  
Eintritt frei! Kein Kaufzwang!  
Vertreter gesucht!  
**Ersteht nur einmal!**

**Leeres Zimmer**  
elektr. Licht, sep. Eing., ver. sof. od. spätr. zu verm. In erfr. im Tagebl. Riesa.  
**Kobnung** zum Ausbauen sof. zu vermiet. In erfr. im Tagebl. Riesa.  
**Schön möbl. Zimmer z. verm.** In erfr. im Tagebl. Riesa.  
**1. Hypothek**  
25-30000 auf Geich. Gedfch. in erster Rang gefucht. Offert unt. F 1438 an das Tageblatt Riesa.

**2 Herren (oder Damen)**  
zum Besuche von Privatlandschaft für Exkursions- von Chemniger Spezialverlandhaus sof. gefucht. Offerten erbeten unter O. C. 344 an Ala Paalenstein & Vogler, Chemnig.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Bäcker- u. Konditorhandw.** zu erlernen, findet gute Lehrstelle in Dresden. Näher bei Max Reimer, Glauch, Fernnr. 316.

**Billig!**  
**Heiß-Bringmaschinen**  
5 Jahre Garantie,  
**Gratzwalzen.**  
**Billig!**  
Paul Taupitz, Parksir. 26  
Nähe Amtsgericht.

**Roggenlangstroh!**  
Vindladensballen zum Strohsacktopfen, Ställeverlegen verkauft  
Th. Gummig, Bismarckstr. 26  
**Großen Posten Rcht. Baumplähle**  
lebr preiswert.  
Holzhandlung Hauswald  
Fernsprecher 131.

**Nordseehalle**  
Verkaufsstraße 9  
empfehl  
**frische Seefische**  
billig.  
**frische Seefische**  
Staner & Sohn, Rüderrau.

**Zum Unter, Gröba.**  
Morgen Dienstag  
**nr. Schlachtfest.**  
Ab 9 Uhr Weßfleisch, später die üblich. Schlachtgerichte. Gra. lab. ein Osto Pfeffer.  
Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
ab 9 Uhr Weßfleisch.  
**Johannes Weber**  
Freiilaratstraße 5.



Einmalige Gelegenheit  
Eleg. Dampfahrrad, neu, spottbillig weit unter Preis in prof. Stahnensteinstr. 45.

**Japan-Emalle**  
Witt. Berg Bahnhofstr. 13.  
Verlangen Sie diese Wahe!  
8 Fettheringe  
1 Pl. Tafelöl  
oder 3 Gurken  
1. Wd.-Dose  
Schnittbohnen  
1 Pfd. Zwiebeln od.  
1 Camembertkäse  
1 Pak. Heringsmilch  
Diese  
5 Teile  
für nur  
**98**  
Pfg.

**Paul Pfeifer**  
Hauptstraße 93.  
Kaufe Zeitungspapier, D. O.  
Täglich frisch:  
Angelschiff, Rabian  
Goldbar, Seelachs  
Fischlet, Schollen  
grüne Perlinge  
leb. Karpfen u. Schleien  
beste Qualität.  
**Clemens Bürger.**

**F. R.**  
Dienstag, d. 27. 10. 31,  
7,8 Uhr Versammlung.  
Angua Selm.  
Das Kommando,  
Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

**STATT KARTEN**  
Ihre Verlobung geben zugleich im Namen der Eltern bekannt  
**Mariechen Schröber  
Martin Hildebrandt**  
Prausitz / Oktober 1931 / Dresden

**Statt Karten!**  
Liebevolles Mitgefühl wurde uns beim Hinscheiden meines heißgeliebten, herzenguten Gatten, unseres innigstgeliebten Schwieger-sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Herrn Konditormeister Emil Barth**  
zutheil. Allen denen, die uns durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden in unserem schweren Leid getröstet und unseres teureren Heimgegangenen in Verehrung gedacht haben, bringon wir hierdurch unseren herzlichsten Dank dar.  
In tiefer Trauer  
**Frau Lotte Barth geb. Franke**  
nebst Mutter und übrigen Hinterbliebenen.  
Riesa, 26. Oktober 1931.

Behr  
gend  
getll  
ausb  
den  
den  
vord  
diele  
endg  
Behr  
folge  
verin  
cer  
dienf  
den  
diele  
insbe  
fachl  
fann  
nehm  
stige  
Relig  
Relig  
nahm  
hat  
fräfte  
Berit  
uw.  
Aufsu  
gen  
bel d  
joren  
alter  
lowie  
Wäde  
eräfte  
Rück  
wird  
plann  
legen  
ofelb  
cern  
gerec  
Mitte  
sofort  
bene  
Lehr  
gung  
Bolle  
Schul  
rechte  
unter  
laube  
Schul  
dienst  
le  
laube  
legen  
D  
unter  
1931  
auf je  
hierfür  
der R  
in der  
mäßig  
zung  
lofen  
treten  
B  
oen ur  
nur w  
daher  
Bedür  
die in  
verläß  
über d  
leits,  
neue  
ber G  
mein f  
im Wa  
halle—  
am So  
Er ein  
die D  
nich v  
ning  
der Ue  
berer  
Spann

### Die Weiterbeschäftigung der Lehrer.

Dresden, 26. Oktober.

Ueber die Weiterbeschäftigung bzw. Entlassung der Lehrkräfte gibt das Sächsische Kultusministerium folgende Richtlinien heraus:

Darnach haben von den Lehrkräften, denen vor sorgfältig gekündigt worden ist, auszuwählen:

- a) nicht in Sachsen geprüfte Lehrkräfte, soweit sie nicht ausdrücklich in den sächsischen Schuldienst übernommen worden sind;
- b) verheiratete Lehrkräfte, deren Ehegatten ausreichenden Verdienst haben;
- c) Lehrkräfte, die ausdrücklich nur unter dem Vorbehalt vorübergehender Beschäftigung eingestellt worden sind. Für diese Lehrkräfte ist die vor sorgfältig ausgesprochene Kündigung endgültig.

Für die Weiterbeschäftigung der übrigen Lehrkräfte, denen vor sorgfältig nicht gekündigt worden ist, gilt folgende Reihenfolge:

- a) nichtständige, verheiratete Lehrer;
- b) nichtständige, ledige Lehrer und nichtständige Lehrerinnen;
- c) verheiratete Vertreter und Aushilfslehrer;
- d) die übrigen Vertreter, Vertreterinnen, Aushilfslehrer und Aushilfslehrerinnen.

In allen Gruppen haben die jüngeren vor den älteren und bei gleichem Dienstalter die jüngeren vor den älteren Lehrkräften zurückzutreten. Von dieser Reihenfolge darf ausnahmsweise abgewichen werden, insbesondere wenn die Lehrkräfte wegen ihrer besonderen fachlichen Vorbildung und Eignung nicht entbehrt werden kann. Außerdem ist auf Schwerkrriegsbeschädigte Rücksicht zu nehmen.

Die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer politischen Partei, einer Weltanschauungsgemeinschaft oder einem Religionsbekenntnis, die Erteilung oder Nichterteilung des Religionsunterrichtes darf nicht den Anlaß zu einer Maßnahme auf Grund der Sparverordnung bilden.

Die Lehrkräfte, die für eine Verletzung in Frage kommen, hat der Bezirkschulrat auszuwählen. Dabei gehen Lehrkräfte, die sich freiwillig melden, den anderen vor, ebenso Vertreter und Aushilfslehrer den nichtständigen Lehrkräften vor.

Verletzungen sind so vorzunehmen, daß der geringste Aufwand an Umzugskosten entsteht. Die obigen Bestimmungen beziehen sich auf die Volks-, Hilfs- und Berufsschulen.

In bezug auf die höheren Schulen wird verordnet, daß bei der Verteilung von Unterrichtsstunden an Studienassessoren, denen vor sorgfältig gekündigt worden ist, auf das Dienstalter, den Familienstand, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Lehrbefähigung Rücksicht zu nehmen ist. Bei den Mädchenbildungsanstalten sollen vornehmlich weibliche Lehrkräfte weiterbeschäftigt werden. Auf Kriegsbeschädigte ist Rücksicht zu nehmen. Das Ministerium für Volksbildung wird zur Durchführung der Sparmaßnahmen eine Anzahl planmäßiger Lehrkräfte in den einstweiligen Ruhestand versetzen.

Nach den den „LNU“ zugegangenen Informationen sollen von rund 1100 in Sachsen beschäftigten Volksschullehrern 600 vollbeschäftigt, während die übrigen 500 mit geringerer Stundenzahl beschäftigt werden sollen. — Trifft diese Mitteilung zu, dann hat das Kultusministerium das sofort nach dem Erlaß der sächsischen Sparverordnung gegebene Versprechen auf Weiterbeschäftigung möglichst aller Lehrkräfte durchgeföhrt.

#### Beurlaubung ständiger Lehrkräfte

Um noch mehr als bisher für Junglehrer Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, stellte das Ministerium für Volksbildung in Aussicht, ständig angestellte Lehrkräfte aller Schularten auf ihren Antrag ohne Gehalt, aber unter Aufrechterhaltung der bisher erdienten Versorgungsansprüche unter Widerrufsvorbehalt auf höchstens drei Jahre zu beurlauben. Für den Fall des Wiedereintritts in den ständigen Schuldienst würde die Urlaubszeit weder auf das Beamtendienstalter angerechnet, noch bei Berechnung des Ruhegehaltes später berücksichtigt werden. Anträge auf solche Beurlaubung sind dem Ministerium auf dem Dienstwege vorzulegen.

### Neuregelung der Krisenfürsorge

Berlin, 26. Oktober.

Die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist bekanntlich mit Wirkung vom 5. Oktober 1931 ab auf zwanzig Wochen, bei berufstätigen Arbeitslosen auf sechzehn Wochen herabgesetzt worden. Zum Ausgleich hierfür hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Dauer der Krisenfürsorge entsprechend verlängert, und zwar in der Weise, daß die Gesamtdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung wie bisher 58 Wochen, bei über 40 Jahre alten Arbeitslosen 71 Wochen betragen kann. Die neuen Bestimmungen treten am 9. November in Kraft.

Bei der finanziellen Notlage des Reiches, der Gemeinden und Gemeindeverbände mußte sichergestellt werden, daß nur wirklich Bedürftige die Krisenfürsorge erhalten. Es war daher notwendig, die Bestimmungen über die Prüfung der Bedürftigkeit noch mehr als bisher der Regelung anzupassen, die in der öffentlichen Fürsorge gilt. Um eine möglichst zuverlässige Prüfung der Bedürftigkeit zu gewährleisten, sind über die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsämtern einerseits, den Gemeinden und Gemeindeverbänden andererseits neue Bestimmungen getroffen. Auch ist die Entschädigung der Gemeinden für ihre Mitarbeit bei dieser Prüfung allgemein festgelegt.

### Dr. Dingeldey spricht in Halle.

Halle. In einer öffentlichen Kundgebung im Rahmen des Landesparteitages des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei sprach am Sonnabend der Parteiführer Dr. Dingeldey. Er ging in seiner Rede u. a. auf die Gründe ein, die die Deutsche Volkspartei veranlassen haben, sich von der Sozialdemokratie des Kabinetts Brünning zu lösen. Die Deutsche Volkspartei habe dies aus Überzeugung heraus getan, daß mit den Methoden, deren sich die Regierung jetzt immer noch bediene, die Spannungen nicht mehr überwunden werden könnten, die

# Das Ergebnis von Washington.

## Die gemeinsame Erklärung.

### Der Youngplan bleibt. Weltgehende Erfolge des französischen Ministerpräsidenten.

Washington. Der amtliche Bericht über die Besprechungen zwischen Präsident Hoover und Laval wurde mit viertägiger Verspätung um 23,00 Uhr MEZ. ausgegeben.

Die gemeinsame Erklärung betont ausdrücklich, daß es nicht Zweck der Besprechungen gewesen sei, Verpflichtungen einzugehen, die für beide Regierungen verbindlich seien, sondern „durch die Entwidlung von Tatsachen“ jedem Land die Möglichkeit zu geben, wirksamer auf seinem eigenen Feld zu arbeiten.

Die Frage der Kriegsschulden wird in einem überaus vorsichtig formulierten Satz berührt. Beide Parteien, so heißt es in der Erklärung, erkennen an, daß vor Ablauf des Hooverjahres eine Abmachung bezüglich der Regierungsschulden vielleicht notwendig sein könne, doch machten alle Regierungen alle Vorbehalte hinsichtlich der Bedingungen für solche neuen Abmachungen.

Was die zwischen den Regierungen eingegangenen Verpflichtungen betrifft, so erkennen wir an, daß vor Ablauf des Hooverjahres irgend eine Vereinbarung für die Zeit der Wirtschaftsdpression notwendig sein mag, doch machen beide Regierungen alle Vorbehalte bezüglich der Bestimmungen und Bedingungen einer solchen Abmachung. Die Initiative in dieser Angelegenheit sollte im Rahmen der im Juli 1931 getroffenen Abmachungen zu einem frühen Zeitpunkt von hauptsächlich interessierten europäischen Regierungen ergriffen werden.

Die Erklärung sagt, daß es Laval gelungen ist, jede weitere Initiative Amerikas in der Schuldenfrage auszuschalten, Deutschland soll im Rahmen der Vereinbarungen, also im Rahmen des Youngplans, die Initiative ergreifen, mit anderen Worten das Memorandum erklären.

Zu Beginn der gemeinsamen Erklärung wird auf die traditionelle Freundschaft Frankreichs und Amerikas, auf das Nichtvorhandensein irgend welcher Streitfragen zwischen beiden Regierungen und auf die gemeinsamen Bemühungen um den Weltfrieden hingewiesen, die erst kürzlich in der Annahme d. Kellogg-Briand-Paktes Ausdruck gefunden hätten. All dies habe es für die Vertreter beider Länder wünschenswert gemacht, die zahlreichen Fragen durchzuwachen, an denen sie gemeinsam interessiert seien, denn es sei Pflicht der Staatsmänner, kein Mittel zu einer praktischen Zusammenarbeit im Interesse des allgemeinen Wohls außer acht zu lassen.

Was die Abrüstungsfrage angeht, sei es die gemeinsame Absicht beider Nationen, daß die kommende Abrüstungskonferenz nicht verfehlen werde, die sich bietende große Möglichkeit auszunutzen, daß sie ihre wahre Mission erfülle, die darin bestehe, daß sie die Grundlage für einen dauernden Frieden lege.

Der Erklärung wird hinzugefügt, daß die Beibehaltung des Goldstandards in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von größtem Einfluß auf die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts und die Rückkehr des allgemeinen Vertrauens sei.

### Lavals Abreise aus Washington.

Washington. (Funkpruch.) Der französische Ministerpräsident Laval reiste heute früh 1,00 Uhr nach New York ab, wo er den letzten Tag seines amerikanischen Aufenthalts

bis zur Abfahrt, die am Witternacht erfolgt, verbringen wird. Am Bahnhof waren lediglich Unterstaatssekretär und der französische Botschafter Claudel erschienen.

### Laval und Hoover über den Korridor.

Washington. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat Laval es schließlich doch vermieden, das Sicherheitsproblem eingehend zur Sprache zu bringen.

Wie Washington Star erfährt, hatte Hoover in der achtstündigen Besprechung am Freitag als ersten Punkt die Neuregelung der Korridorfrage behandelt, der einer der Hauptgründe der Unzufriedenheit Deutschlands und der außenpolitischen Unruhe sei. Laval, so erklärt das Blatt weiter, hatte sofort abgewinkt und erklärt, daß er hier eine Revision des Berliner Vertrages nicht diskutieren könne. Auf die Äußerung Lavals, für Frankreich sei die Sicherung vor Angriffen das wesentlichste Moment, erwiderte Hoover, daß er Frankreich keinerlei positive Hilfe im Falle eines Krieges versprechen könne. Mit dieser Äußerung, so betont Washington Star, war die Aussprache über die beiden Punkte beendet und man beschränkte sich auf eine Erörterung der finanziellen Fragen, insbesondere auf die Mittel und Wege, die nötig seien, um ein weiteres Abfließen von Gold aus Amerika nach Frankreich zu verhüten.

Für ein solches Entgegenkommen Frankreichs — so berichten New York Times — soll Hoover Laval versprochen haben, daß der Youngplan unangefastet bleibe; es sei Deutschlands Sache, Schritte entsprechend den Bestimmungen des Youngplanes zu unternehmen, sobald es weitere Erleichterungen wünsche.

Für keine dieser Meldungen liegt bisher eine amtliche Bestätigung vor.

### Lavals Unterredung mit Borah.

Washington. Wie von Senator Borah nahegelegener Seite verlautet, hat er und Senator Reed mit Laval in einer einstündigen Unterhaltung die Frage des polnischen Korridors und der Abrüstung erörtert. Man ist jedoch zu keiner Einigung gelangt, da Laval erklärt hat, die Politik seiner Regierung verlange genügende Sicherheiten für den Frieden in Europa als Vorbedingung für eine Diskussion der erwähnten Fragen. Borah und Reed — so heißt es weiter — haben erklärt, hierauf nicht eingehen zu können, da Amerikas traditionelle Politik ein Eingehen auf Bedingungen zur Garantierung des status quo oder des Friedens in Europa verbiete.

Paris. Senator Borah hat dem Vertreter einer französischen Nachrichtenagentur ein Interview gewährt. Borah sagte u. a.: Betreffend die Reparationen kann ich nur wiederholen, was ich schon ausgeführt habe, nämlich, daß Deutschland den direkten angelegten Schaden bezahlen muß. Es fehlen uns aber genaue Angaben und deshalb beabsichtige ich, Laval zu empfehlen, festzustellen, ob die bisher bezahlten Summen ausreichen, um seine Ausgaben für den Wiederaufbau der Kampfgebiete völlig zu decken. Wenn Nein, dann muß Deutschland natürlich seine Zahlungen fortsetzen.

# Gemeinde- und Kreistagswahlen in Anhalt.

## Aufgang der SPD. — Große Erfolge der Nationalsozialisten.

Weslau. Am Sonntag fanden in Anhalt die durch Landtagsbeschluss um ein Jahr verzögerten Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen und Kreistagen statt. Soweit sich bei Schluss der Wahlen um 18 Uhr übersehen ließ, war die Wahlbeteiligung im ganzen Lande äußerst reg. Sie betrug schätzungsweise durchschnittlich 90 v. d. R. der Wahlberechtigten. Die Wahlen verliefen im allgemeinen ruhig. In Weslau kam es während des Tages mehrfach zu kleineren Zwischenfällen, hervorgerufen durch Angehörige der Linksparteien, die nationalsozialistischen Plakatträger die Plakate zu entreißen versuchten. Das Webersalkommando stellte die Ruhe wieder her. Zu ernsthaften Störungen der Ordnung ist es nirgends gekommen. Die Nationalsozialisten traten fast in allen anhaltischen Städten und Gemeinden zum ersten Male bei den Gemeinde- und Kreistagswahlen mit eigenen Listen vor die Wähler hin. Die übrigen Rechtsparteien sind stark zersplittert in den Wahlkampf gezogen und hatten zum Beispiel in Weslau nicht weniger als 7 verschiedene Listen aufgestellt.

#### Ergebnisse:

Die Zahlen in der ersten Klammer sind die der Reichstagswahl vom 14. September 1930, die in der zweiten die der Gemeindevahlen vom 27. November 1927 unter Berücksichtigung der Mandatszahlen.

Die Lage innerhalb des Volkstörpers angefasst haben und das ganze Staatsgefüge zu sprengen drohen. Nicht mit unbegründetem Optimismus könne man heute noch der Situation Herr werden, sondern es sei notwendig, dem Volke die volle Wahrheit über die Lage des Reiches zu sagen und sei sie noch so niederschmetternd. Nur dadurch sei es möglich, wieder Vertrauen zu fassen, daß die unerlässliche Grundlage jeder Regierung bilde.

Nur die Bestrebungen zur Behebung der Wirtschaftskrise eingehend, hob der Redner als wesentliche Faktoren hervor: Versteinerung, Vorkriegs- und Vorkriegs- und schließlich Kapitalkrisis. Letztere habe nichts zu tun mit einer Verteilungsänderung, wie sie manche Wunderrezepte versprochen. Alle währungs- und finanzpolitischen Experimente lehnte der Redner entschieden ab. Alle inflationistischen Erscheinungen bedeuteten für Deutschland etwas ganz anderes und gefährlicheres als für die anderen Nationen, da Deutschland erlebt habe, wie durch die Inflation die wertvollste Kulturschicht, der Mittelstand weggeschwemmt worden sei.

Dr. Dingeldey wandte sich dann der innenpolitischen Lage zu, die gekennzeichnet sei durch ein weiteres Anwachsen des Kapitalismus. Der Staat müsse den Versuch machen, das was an positiven und starken Kräften im Nationalsozialismus vorhanden sei, einzuordnen in die Front derer, die das Staatsgefüge tragen und gewillt sind, gegen zerstörende Tendenzen, wie sie dem Kommunismus inne wohnt, zu kämpfen. Von der nationalen Opposition müßte man aber verlangen, daß sie dem Ernst

Stadt Cöthen: Sozialdemokraten 5985 (11), (7421), (9276); 13). Bürgerliche Einheitsliste 1257 (2), (2643), (5845); 12). Staatspartei 851 (3), (769), (1401); 3). Kommunisten 1126 (2), (324), (358). Nationalsozialisten 6531 (12), (4257), (612); 2). Deutschnationale 787 (1), (846).

Stadt Bernburg: Sozialdemokraten 7387 (10), (9266), (7545); 11). Kommunisten 3116 (4), (2600), (2575); 4). Staatspartei 467 (—), (948), (787); 1). Nationalsozialisten 7785 (11), (3786). Katholiken 585 (—). Nat. Einheitsliste 1119 (2), (7189), (5680); 9). Mittelstandsvereinigung 1780 (3), (—), (3463); 5). Bürgerliste 598 (—).

Stadt Jerbst: Soz. 3280 (7), (3957), (4258); 10). Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 1352 (3), (2922), (4398); 10). Staatspartei 452 (—), (627), (1011); 2). Kommunisten 2029 (4), (1796), (779); 2). Nationalsozialisten 4626 (10), (2764), (—).

Stadt Dessau: Soz. 17808 (13), (21466), (17061); 14). Nationaler Bloß 2519 (2), (1871), (2975); 3). Staatspartei 1227 (—), (1571), (2975); 3). Kommunisten 5449 (4), (4092), (2288); 2). Nationalsozialisten 21149 (15), (11776), (—). Hausbesitzer 2764 (3), (—), (4738); 4).

Damit ist an Stelle der bisherigen Linksmehrheit in Dessau eine bürgerliche Mehrheit getreten.

der Lage entsprechende Parolen ausgabe. Es sei zu bedauern, daß auch die Harzburger Tagung solche Parolen nicht gebracht habe. Wenn die Deutsche Volkspartei zur Opposition übergetreten sei, so habe sie damit ihre Unabhängigkeit nicht aufgegeben. Sie erwarte klare Bekenntnisse auch innerhalb der Opposition, von denen sie ihre Entscheidungen in der Zukunft abhängig mache.

### Sozialdemokratische Gegenübergebung in Braunschweig

Braunschweig, 26. Oktober. Die Sozialdemokratische Partei, der Gewerkschaftsbund und das Reichsbanner veranstalteten in der Stadthalle eine Kundgebung als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch und als Protest gegen die Polizeimaßnahmen des braunschweigischen Innenministers. Hauptredner waren der Führer der deutschen Sozialdemokratie, Reichstagsabgeordneter Wels, und der Führer der braunschweigischen Sozialdemokraten, Landtagsabgeordneter Dr. Jasper. Wels führte aus, das große Heer der Verirrten sammle sich bei den Nationalsozialisten und Kommunisten, die die Gewalt zum politischen Ziel und der Weltanschauung machen. Die Sozialdemokratie werde triumphieren, wenn diese Gewaltpolitiker alle längst nicht mehr sind. Das Ziel der Harzburger Tagung, der Sturz des Kabinetts Brüning, hätte den Bürgerkrieg bedeutet.

## Mussolini fordert Revision

Neapel, 26. Oktober.

Vor einer nach vielen Zehntausenden zählenden Volksmenge hielt Mussolini im Rahmen der „Marsch-auf-Rom“-Feier eine großangelegte Rede, in der er fragte: Sollen wirklich sechzig juchbare Jahre über die Welt ziehen, bevor unter das tragische Verrechnungsbuch Soll und Haben das Wort „Schluss“ gesetzt wird? Es ist ein Schuldbuch, aufgebaut auf den Blutopfern von zehn Millionen Menschen. Und kann man sagen, daß unter den Vätern Gleichberechtigung herrscht, wenn der eine Teil bis zu den Zähnen bewaffnet dasteht und der andere zur Wehrlosigkeit verurteilt ist? (Stürmische Zustimmung.) Wie kann man von dem europäischen Wiederaufbau sprechen, wenn nicht einige Bestimmungen gewisser Friedensverträge abgeändert werden, die ganze Völker an den Abgrund des materiellen Zusammenbruchs und der moralischen Verzweiflung gebracht haben. (Neue längere Beifallsrufe) Und wieviel Zeit soll noch vergehen, bis man sich davon überzeugt wird, daß in dem wirtschaftlichen Apparat der Gegenwart etwas festgefahren, wenn nicht zerbrochen ist? In diesen Fragen liegen die genauen Direktiven, mit denen man dem wahren Frieden dient, der sich von dem Gedanken der Gerechtigkeit nicht trennen läßt. Sonst ist er ein von Rache und Furcht diktiertes Protopheta. (Lobhaster und lang wiederholter Beifall.)

## Japans Hartnäckigkeit

Die Entschlebung des Rates durch Japan zu Fall gebracht

Genf, 26. Oktober.

Der Völkerrundrat vertagte seine Verhandlung über den Konflikt in der Mandchurien auf den 16. November, um dann erneut zu der Lage Stellung zu nehmen.

Es ist dem Völkerrundrat nicht gelungen, einen Beschluß im Sinne der bekannten Entschlebung des Rates herbeizuführen. Der japanische Vertreter stimmte bei der namentlichen Abstimmung gegen die Entschlebung des Rates und brachte sie dadurch, da zu ihrer Annahme Einstimmigkeit erforderlich war, zu Fall. Die Entschlebung sah bekanntlich für Japan die Verpflichtung vor, bis zur nächsten Tagung am 16. November seine Truppen vollständig aus der Mandchurien in die Eisenbahnzone zurückzuführen. Für die Ratsentschlebung stimmten sämtliche anderen Ratsmitglieder. Die japanischen Gegenvorschläge wurde gegen die Stimme Japans von den anderen Ratsmitgliedern abgelehnt. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Brentin Gilbert, nahm an der Abstimmung nicht teil, da die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerrundes sind. Vor der Abstimmung teilte Briand mit, daß er noch einmal in einer Unterredung mit Yoshizawa einen letzten Versuch gemacht habe, zu einer Verständigung mit dem Vertreter Japans zu kommen. Dieser habe ihm aber erklärt, daß seine Instruktionen es ihm nicht erlaubten, über seine dem Rat bereits gegebenen Erklärungen hinauszugehen. Briand gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es dem Rat nicht gelungen ist, den Konflikt zu beenden, und er sprach die Hoffnung aus, daß in der nächsten Sitzung des Rates am 16. November der Vertreter Japans mitteilen könne, daß Japan seine Truppen zurückgezogen habe.

## Räumung unmöglich

Paris, 26. Oktober.

Aus Tokio wird gemeldet: Etwa zweihundert reguläre chinesische Soldaten hatten einen Angriff auf Su-Schia-Tsun, einen Vortort von Nankin ausgeführt, und dabei die Telefon- und Telegraphenleitungen durchschnitten; sie sind von zwei Kompanien der Garnison von Nankin zurückgeworfen worden. Infolgedessen, so schließt die Meldung, werde die Räumung der Mandchurien durch die japanischen Truppen gegenwärtig als unmöglich erachtet.

## Landvolk und Kabinett Brüning.

vda. Berlin. Ueber die Haltung der Landvolk-Partei gegenüber dem Kabinett Brüning wird den „Landvolk Nachrichten“ folgendes geschrieben:

Die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolks hat bekanntlich für das Mißtrauensvotum gegen das neue Kabinett Brüning gestimmt. Wenn daraus von mancher Seite der Schluß gezogen wurde, daß damit die Landvolk-Partei zur radikalen Opposition übergeschwenkt sei, so geben diese Kombinationen feil. In der Erklärung der Landvolk-Fraktion vor der entscheidenden Abstimmung ist klar und deutlich zum Ausdruck gekommen, daß das Landvolk sich nicht die Teile zweigen mocht, als sei irgend eine Zusammenarbeit mit Brüning überhaupt unmöglich. Vielmehr ist ausgesprochen worden, daß Dr. Brüning in jeder neuen politischen Konstellation wichtige Aufgaben vorzubehalten bleiben können; außerdem ist schließlich darauf hingewiesen worden, daß die Verurteilung dieses neuen Kabinetts im Frühjahr noch eine Tat gewesen wäre.

Das Landvolk hat dem Mißtrauensantrag zugestimmt, weil es keine andere Möglichkeit sah, den Weg freizumachen für eine Regierung, in der auch die wertvollen Kräfte der gesamten Nation ausreichend vertreten sind. Es war der Ueberzeugung, daß noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft waren, um das Rückkommen eines solchen Kabinetts zu ermöglichen. Bei aller Anerkennung der sachlichen Qualitäten mehrerer Mitglieder des Kabinetts war das Landvolk der Auffassung, daß es ein sehr gefährliches Experiment sei, auf so schmaler Basis die Notzeit überwinden zu wollen, wie es das zweite Kabinett Brüning verlor.

Freilich kann man auch die extreme Rechte nicht von einem guten Teil schuld freisprechen, daß es nicht zu der erstrebten Erweiterung der Regierung nach rechts kam. Das gilt besonders von den Deutschnationalen. Und wenn ihr Vertreter, Abg. Schmidt-Dannover, das Wort sprach, Brüning sei nicht Deutschland, so kann man mindestens mit dem gleichen Recht sagen, daß weder Eugen-Berg noch Hitler für sich allein Deutschland sind. Wäre die Erkenntnis hier von auf der gesamten Rechten fester vorhanden, dann hätten wahrscheinlich die letzten Wochen einen wesentlich anderen Verlauf genommen.

Das Landvolk kann jedenfalls für sich in Anspruch nehmen, daß es getreu seiner innerpolitischen Grundeinstellung alles getan hat, um eine Rechtsregierung zu ermöglichen, und es hat hierbei wesentlich ehrlicher und lauterer gekämpft, als manch eine andere Partei von sich behaupten kann.

# Notverordnungen und Gemeinden

## Tagung der bürgerlichen Kommunalpolitiker.

Leipzig, 26. Oktober.

Die Bürgerliche Kommunalpolitische Zentralstelle Sachsens, die rund 12 000 bürgerliche Beordnete der sächsischen Gemeinden ersaß, hatte für Sonntag nach Leipzig zu einer öffentlichen Kundgebung ausgerufen, um zu der durch die Notverordnungen für die Gemeinden geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Eine wie große Bedeutung der Leipziger Tagung beigemessen wurde, bewies die überaus große Teilnahme von Gemeindevertretern aus allen Teilen Sachsens. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern ließen der Tagung beste Wünsche übermitteln.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Leipzig kennzeichnete in eingehenden Darlegungen die hauptsächlichsten für die Gemeinden in Betracht kommenden Bestimmungen der Notverordnungen. Zur Mietzinssteuer und dem Wohnungsbau führte er u. a. aus: Die Ueberweisung von 20 Prozent der Mietzinssteuer an die Hausbesitzer, die durchaus berechtigt sei, und von weiteren 12 Prozent an den Umschulungsfonds bringe die Gefahr mit sich, daß für den gemeindlichen Wohnungsbau überhaupt keine Mittel mehr zur Verfügung stehen und darüber hinaus der Finanzanteil der Gemeinden geschmälert werde. Für Sachsen blieben im Jahre 1932 nach den Abzügen statt 110 bis 120 Millionen Reichsmark noch rund 65 bis 70 Millionen Reichsmark aus der Hauszinssteuer übrig, während für Finanzzwecke der Länder und Gemeinden etwa 45 bis 50 Millionen Reichsmark gebraucht würden. Es sei also noch ein Sicherheitspolster vorhanden, das jedoch durch weiter erforderlich werdende Mietsunterstützungen infolge der zwanzigprozentigen Erhöhung der Hausbesitzeranteils um 5 bis 7 Millionen Reichsmark verringert werde. Angesichts dieser Sachlage entstehe für die Gemeinden die Frage, ob der öffentliche Wohnungsbau in Zukunft überhaupt noch möglich und ob er angesichts der veränderten Bevölkerungszusammensetzung in der bisherigen Weise noch notwendig sei.

Die gesamten finanziellen Auswirkungen der seit dem Sommer vorigen Jahres erlassenen Notverordnungen bezifferte Dr. Goerdeler für die sächsischen Gemeinden im laufenden Etatjahr auf rund 80 Millionen Reichsmark. Die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen in Sachsen habe sich in der Zeit vom 31. März 1930 bis zum 31. August 1931 vervierfacht, im Reich nur verdreifacht. Im gleichen Zeitraum sei die Zahl der Arbeitslosen und der Krisenfürsorgebedürftigen im Reich um 40 Prozent, in Sachsen um 50 Prozent gefallen. In diesem Jahre hätten die sächsischen Gemeinden für die Wohlfahrtsverwerbslosen 110 bis 120 Millionen Reichsmark aufzuwenden, wozu noch das Gemeindebudget der Krisenfürsorge mit 20 bis 22 Millionen komme. Die Steuerausfälle gegenüber den Voranschlägen seien auf 50 Millionen Reichsmark zu bemessen, so daß sich insgesamt eine Sonderlast von rund 185 Millionen Reichsmark ergebe. Nach Abzug der 80 Millionen Reichsmark aus den Notverordnungen und von 40 Millionen Zuweisungen aus dem 230-Millionen-Fonds verbleibe für dieses Jahre also noch ein ungedeckter Zuschußbedarf von 65 Millionen Reichsmark, der aus eigener

Kraft nicht zu decken sei. Es müsse also entweder gefordert werden, daß das Reich den sächsischen Gemeinden nochmals einen Betrag von 65 Millionen Reichsmark zur Verfügung stelle oder daß es nach den Vorschlägen des Reichstädtetages unter einseitiger Suspension der Arbeitslosenversicherung eine einheitliche Arbeitslosenfürsorge mit Bedürftigkeitsprüfung schaffe.

In seiner weiteren Kritik der Notverordnungen forderte Dr. Goerdeler, daß der Einfluß der Gemeinden, die mit ihrem ganzen Vermögen für die Spartassen haften, auf diese erhalten bleiben müsse. — In seinen Schlusssatzungen bekannte sich Dr. Goerdeler mit warmen Worten zu der Notverordnungspolitik. Die deutschen Gemeinden müßten klar erkennen, daß alles darauf ankomme, aus eigener Kraft zu gesundem, um nicht einen verhängnisvollen Irrtum fortzuführen, der uns schon schwere Opfer gekostet habe. Auch der Selbstverwaltung nütze man sehr viel mehr, wenn man sich hinter die Männer in den Regierungen stelle, die den notwendigen Weg beschritten haben.

## Entschlebung.

Nach längerer Aussprache, in der u. a. der Präsident des Sächsischen Gemeindetages Dr. Raumann auf die Notwendigkeit hinwies, für die 14 Millionen Reichsmark Rückstände aus dem Gemeindebudget der Krisenfürsorge ein Revisorium zu erzielen wurde folgende Entschlebung angenommen:

„Die in Leipzig am 25. Oktober tagende Versammlung der bürgerlichen Gemeindepolitiker Sachsens erkennt die Notwendigkeit zur Sparpolitik in Reich, Staat und Gemeinden an. Es ist ausgeschlossen, aus der notleidenden Wirtschaft auf jede Weise Steuern noch herauszuholen, die wirtschaftszerstörend wirken müssen und die nicht den Ertrag bringen, um die Gemeinden der Gesundung entgegenzuführen, zumal der Steuerrückgang, der jetzt schon katastrophal ist, sich in Zukunft noch stärker auswirken wird. Die Gemeinden dürfen nicht den an sich Reich und Land obliegenden Aufgaben geopfert werden. Darum fordern wir, als Voraussetzung einer wirklichen Gesundung der Gemeinden, scharfe Umgrenzung ihrer Aufgabengebiete und der ihnen zukommenden Einnahmquellen. Insbesondere müssen unergütlich die noch fortwährend steigenden Wohlfahrtsverwerbslosenkosten den Gemeinden abgenommen und vom Reich selbst getragen werden; darum Vereinfachung der gesamten Erwerbslosenfürsorge von Reichs wegen.“

Die Ausschaltung der Selbstverwaltung durch die Notverordnungen ist die Folge eines falsch angewendeten Gemeindeparlamentarismus. Nach wie vor aber behält die Selbstverwaltung ihren hohen ideellen Wert, wenn sie getragen wird von Selbstverantwortung; darum darf ihre Ausschaltung nur vorübergehend sein.

Die Versammelten sind bereit in der jetzigen schweren Notzeit verantwortlich mitzuarbeiten, und fordern alle bürgerlichen Gemeindebeordneten auf, ihre Kraft und ihr Können in den Dienst der Allgemeinheit und der Gemeinden nach wie vor zu stellen.“

# Neue Belastung der sächsischen Wirtschaft.

## Gefährdung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen durch die italienischen Zollverbände.

### Zum Besuche Grandis.

Vom Landesauschuss sächsischer Arbeitgeberverbände wird uns geschrieben:

Das von der italienischen Regierung am 25. September d. J. v. d. R. v. d. R. ohne jegliche Uebergangsbestimmungen erlassene Dekret, durch das ein zusätzlicher Zoll von 15 Prozent auf alle die aus dem Ausland eingeführten Waren erhoben wird, die nicht durch Handelsverträge eine Vorzugsbehandlung erfahren haben, hat in den Kreisen des nach Italien exportierenden deutschen Handels große Verwirrung hervorgerufen. Wenn auch die italienische Regierung offenbar den 15-prozentigen Wertzuschlag zum Ausgleich des italienischen Zeitlagers in den Staatsfinanzen zum großen Teile gebraucht, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß hierdurch eine sehr intensive Belastung der italienischen Wirtschaft in Richtung einer Verteuerung zahlreicher Waren hervorgerufen wird, die befrachten läßt, daß der der italienischen Wirtschaft durch die Zollmaßnahmen entstehende Schaden größer sein wird, als der dem Staatsfiskus erwachsenden Nutzen.

Auch wenn man unterstellen will, daß die Finanzsülle einen Akt der Notwehr darstellen gegen die amerikanischen Prohibitivzölle, gegen die französischen Einfuhrverbote und -beschränkungen und gegen die Folgen der Pfundentwertung, so werden dadurch aber auch die Länder in Mitteleuropa getroffen, die mit Italien in lebhaftem Warenaustausch stehen und die besten wirtschaftlichen Beziehungen mit diesem Lande unterhalten. Deutschland z. B. ist der beste Kunde Italiens und nimmt ca. 13 Prozent der italienischen Ausfuhr auf und steht damit an der Spitze aller Länder, nach denen Italien exportiert. Italien selbst nimmt dagegen 4 Prozent der deutschen Ausfuhr auf, so daß das Interesse an freundschaftlichen Beziehungen aus italienischer Seite handelsbilanzmäßig noch größer sein sollte. Bemerkenswert ist ferner, daß Deutschland nicht allein in der italienischen Warenausfuhr, sondern auch im Fremdenver-

kehr an erster Stelle steht. Diese gewichtigen Argumente sprechen eine eindringliche Sprache, da hieraus ersichtlich ist, in welchem Umfange die italienische Wirtschaft auf freundschaftliche Beziehungen zum Nachbarstaate Deutschland Wert legen muß, um sich Deutschland als Abnehmer zu erhalten.

Gegen die rigorosen Zollmaßnahmen und für baldige Verständigungsverhandlungen auf dem Gebiete der jetzt vorgenommenen Zollverbände spricht auch der Umstand, daß Italien im September d. J. erstmals einen Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen hatte und zwar in Höhe von rund 32 Millionen Lire, bei einer Gesamtimport von 839 Millionen Lire und einer Gesamtexport von 871 Millionen Lire. Es ist zu hoffen, daß die italienische Regierung sich bald aufzunehmenden neuen Zolltarifverhandlungen mit Deutschland nicht verschließen wird. Sonst besteht ganz unzweifelhaft die große Gefahr, daß auch die deutschen Wirtschaftskreise, die sich bisher für eine Förderung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen im Interesse beider Länder eingesetzt haben, verstimmt werden und sich der Meinung der Kreise Deutschlands anschließen, deren Auffassung dahin geht, daß Deutschland den größten Nutzen davon habe, wenn es sich gegen die Einfuhr aller überflüssigen oder entbehrlichen Waren, wie z. B. Wein, Obst, Gemüse, Süßfrüchte, Blumen, Käse, Eier u. dergl. wenden würde, um hierdurch Devisen zu sparen und die an sich dringende notwendige Aktivierung der Handelsbilanz Deutschlands zu fördern.

Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Regierungen freie Italiens sich der wirtschaftspolitischen Gefahr bewußt sind, die die Zollverbandsmaßnahmen im Gefolge haben und die Erkenntnis aufbringen, daß es überaus zweckmäßig sein würde, mit Deutschland über die Befestigung der durch die Zollverbände entstandenen Härten zu verhandeln. Gerade Deutschland zählt zu den Ländern, die für Italien besonders freundschaftliche Gefühle hegen. Die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland würde aber gerade der italienischen Wirtschaft besonders zugute kommen.

## Autonomistische Erfolge in Straßburg und Kolmar.

\* Straßburg. Den autonomistischen Parteien ist es gelungen, bei den Stichwahlen am Sonntag die beiden Straßburger Mandate für den Generalrat (Bezirkstag) und die beiden Kolmarer Kreisratsitze zu gewinnen.

In Straßburg-Ost schlug der Autonomist Dr. Ross mit 3589 gegen 3320 Stimmen den Sozialisten Georg Weil. In Straßburg-West hatte die Elsaßische Volkspartei (Zentrum) ihre Wähler anfordernd, für den heimatreuen Kommunisten Schrecker zu stimmen. Dieser konnte dadurch den Sozialisten Klein um 1000 Stimmen schlagen.

In Kolmar handelte es sich nur um eine Kreisratswahl. Bei einer Wahlbeteiligung von 80 v. H. konnten die Autonomisten die beiden zur Wahl stehenden Sitze gegen einen Sozialisten und einen Radikalen gewinnen. Die kommunistische Partei hatte ihre Kandidaten ausrecht erhalten und bekam je etwa 700 Stimmen.

## Beamte mit Nebeneinnahmen.

vda. Berlin. Die Deutsche Volkspartei beschäftigt sich in einem Antrag im Preussischen Landtag mit dem Runderlaß des Finanzministers vom 17. September, der in Durchführung der preussischen Sparverordnung die Abgabepflicht von den Nebeneinnahmen staatlicher Beamter regelt. Besonders hart würden dadurch die staatlichen Medizinalbeamten betroffen. Die Regierung wird ersucht, die Maßnahmen des genannten Runderlasses einer erneuten Prüfung zu unterziehen und bezüglich der im Amt befindlichen staatlichen Medizinalbeamten zu mindest eine Uebergangsregelung zu treffen, die den besonderen Verhältnissen dieses Berufsstandes Rechnung trage.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Mitteldeutschlands Fußballmeister Dresdner Sport-Club schlägt Riesaer Sportverein mit 7:0 (3:0) Toren.

Über 5000 Zuschauer bekommen einen Meisterfußball zu sehen.

Richard Hofmann in guter Schußlaune. — Großer Spielfeld beim NSB. — Bravourstückchen beim DSG.

Als am Sonntagabend dankte Wetterwolken am Himmel dahinsagten, eine Regenböe die andere ablöste und dann am Abend der Himmel seine Schleusen öffnete und der Herbstwind in die abwehrend gedrückten Regenschirme fuhr, wird wohl mancher um eine einwandfreie Spieldarstellung geklagt haben.

Doch die Wettermeldungen ließen neue Hoffnung aufkommen. Grau und feucht brach der Sonntag an. Zwar hatte der Regen vom Vortage noch Nachwirkungen auf dem Platz hinterlassen, doch wurden diese bald in den frühen Morgenstunden von hilfsbereiten Kräften beseitigt, so daß sich das Spielfeld in bester Verfassung befand.

Und als die Spielfolge begann, hatte man auch den himmlischen Spielhelfer auf seiner Seite. Am höchsten Kupelhorizont der Welt kämpfte die schwache Oktobersonne gegen den Wolkenfächer, durchbrach ihn oftmals, um etwas von dem großen Aufmarsch der Massen zu erblicken und verschwand dann für immer. Also gutes Fußballwetter.

### Der Auftakt.

Bereits um 11 Uhr begannen sich die ersten Unentwegten einzufinden, um sich die besten Plätze zu sichern. Die Mittagspause brachten ebenfalls noch zahlreiche Zuschauer aus allen Richtungen der engeren und weiteren Umgebung, die gerade schön zurecht kamen, um sich das Spiel:

**Sportgesellschaft NS-Dresden 1. Junioren — NSB. 1. Jun.**  
Ansehen zu können. Die Riesaer Elf zeigte sehr ansprechende Leistungen und bei eifrigem Training, größerer Schnelligkeit und etwas mehr Härte dürfte diese Jugendelf noch besseres leisten. In diesen jungen Leuten liegt die Zukunft des Vereins. Das Spiel wurde daher mit 2:1 über einen fairen und technisch guten Gegner gewonnen.

Anschließend an dieses Spiel bestritten **NSB-Reserve — DSG-Reserve** ihren Punktkampf. Die Dresdner siegten mit 4:1. Der Sieg war verdient, doch konnte bei mehr Glück das Ergebnis bedeutend günstiger für den Platzbesitzer lauten. Die NSB-Elf kämpfte fast die ganze Spielzeit mit einem verletzten Mittelfeld, so daß der Spielbau sehr darunter litt.

Als die Zeit des Hauptspiels heranrückte, war der Platz reiflos besetzt. In langen Reihen parkten die Autos und Kraftwagen, die noch viele Zuschauer herangebracht haben, vor der ehemaligen Pionierkaserne. Solch ein Leben und Treiben hat noch kein Spiel hervorgebracht. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. auch unsern Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider, der es sich nicht nehmen ließ, dem großen Riesaer Sportereignis von Anfang bis Ende beizuwohnen.

Pünktlich betritt der Dresdner Sport-Club — lebhaft begrüßt — in schwarzer Spielbekleidung den Platz. Ihm folgt, von stärkerem Beifall überschüttet, in weißblau, der NSB. Schiedsrichter Franke-Hartau ruft zum Losen und der Kampf kann beginnen.

### Das Spiel.

Beide Mannschaften spielen in ihrer härtesten Aufstellung. Der DSG. kommt sofort in Schwung und trägt seltene Angriffe vor, die der NSB. aber ungenügend erwidert. Besonders gut ist die NSB.-Hintermannschaft auf dem Posten, die den feindlichen Stürmern schwer zu schaffen macht.

Bei einem schnellen NSB.-Angriff verpaßt Hartmann wegen regelwidrigen Spielens einen Elfmeter. Also winkt dem NSB. bereits der Führungstreffer.

Andrich führt ihn aus. Der Schuß ging daneben! Infolge zu frühen Startens in den Strafraum wird Wiederholung angeordnet. Dem NSB. ist somit Gelegenheit gegeben, den Fehler wieder weit zu machen. Was man kaum für möglich hält, tritt ein. Kluge II schießt ebenfalls daneben!

6. Minute Elfmeter verfehlt!  
Auf den NSB. wirkt es bedrückend, den DSG. dagegen sporn es an — was Hofmann beweist. In der 8. Minute 1:0

Ein echtes Hofmann-Tor. Unheimlich scharf saust der Ball, der von der Latte zurückprallt und zu Hofmann kam, für Gersten unhaltbar, ins Tor. Der NSB. legt jetzt verschiedene recht gefährliche Angriffe ein. So ist es Andrich leider nicht möglich, in der 15. Minute an dem herauslaufenden Viebig vorbei den Ball ins Tor zu lenken. Derfelde geht neben dem Posten ins Aus. Gleich darauf hält Viebig einen krassen Strafstoß von Mirring ausgeglichen und anschließend die Ecke, von Hofmann gut getreten, boxt er, hart vom NSB.-Sturm bestrahlt, ins Feld zurück. Dasselbe tut Gersten in der 20. Minute auf der Gegenseite, bei einem Eckball des DSG. Einen seltten Angriff der rechten NSB.-Seite kann Hartmann nur zu Ecke abwehren. (22. Min.) Von Hofmann gut getreten, bringt sie nichts ein.

Dagegen wäre Stöfel auf der Gegenseite in der 23. Minute beinahe ein Erfolg geblüht. Sein von Hofmann ausgekommener Eckball saust knapp über das Tor.

Als Mirring in der 26. Minute einen unverhofften Bombenschuß aufs Tor jagt, denkt alles an den Ausgleich. Viebig kann noch im Fallen zur Ecke abwehren, die von Kluge gut herankommt. Den Ball leitet jedoch Kluge zu Schöffler weiter, welcher im Alleingang abzieht. Gersten bann die Gefahr abhakt.

Die 28. Minute bringt dem DSG. die 3. Ecke ein, aber der NSB.-Sturm ist zu hilflos. Dann kommt plötzlich Müller zu Ehren, indem er mit einem verpaßten Ball von Weidner abzieht, nach der Mitte wechselt und den Ball in die Maschen jagt.

30. Minute 2:0.  
Der DSG. drückt jetzt. Gersten boxt einen Schöfflerschuß famos zur Ecke, die dem DSG. keinen Vorteil einbringt. Weidners Hinterhalsfuß in der 34. Minute schießt Viebig auf den Posten.

Verschiedene scharfe Schüsse von Hofmann und Berthold gehen an Gerstens Tor vorbei. Bei einem schönen Zusammenstoß gelingt es dann Berthold auf das Ergebnis in der 37. Minute 3:0

zu stellen. Weiter geht die Fahrt. Im Alleingang wird Andrich abgedrängt. Die kurze Zeit bis zur Pause fällen Böhme, Hofmann, Müller durch einen schönen Dreiecksfußballangriff aus. Die Planke Müller jagt Schöffler knapp über die Latte.

Halbzeit 3:0.  
In der Pause lebhafter Meinungsaustrausch bei den Zu-

schauern, während die Spieler durch den Genuß eines Täßchens Kaffee Hag neue Kräfte sammeln.

In der 2. Halbzeit blieb im allgemeinen dasselbe Bild. Offenes Feldspiel wechselte mit flotten Angriffen beider Parteien, wenn auch der DSG. ob seiner großen taktischen Schulung mehr davon hatte. Man muß es dem NSB. hoch anrechnen, daß er mit der sicheren Niederlage vor Augen keinesfalls auf Verteidigung spielte und immer bestrebt war, das Spiel offen zu halten. Auf den nächsten Treffer brauchte man nicht so lange zu warten wie zu Spielbeginn.

48. Minute 4:0.  
Ein wunderbarer Schuß aus ca. 35 Metern Entfernung, von Hofmann geschossen, saust hinter Gersten ins Netz. Die nun kommenden Minuten sehen den NSB. im Angriff. So streicht ein Schuß von Andrich, dem man gern Erfolg gönnen hätte, kurz über die Querlatte und ein schöner Flankenlauf des Rechtsaußen Hofmann, mit anschließendem Torschuß, geht knapp am sich werfenden Viebig vorbei ins Aus. Weh! Da ist Berthold auf der Gegenseite erfolgreicher. Eine Planke von Müller nimmt er famos auf und der DSG. führt in der 55. Minute 5:0.

Im offenen Feldspiel kämpfen beide Mannschaften weiter, bis Hofmann das halbe Dutzend voll macht. Im Alleingang legt er sich durch und für Gersten gibt es keine Abwehr.

72. Minute 6:0.  
Gleich darauf verpaßt DSG. einen Strafstoß. Mirrings unheimlich starrer Schuß saust am Posten vorbei ins Aus. Eine wertvolle Torgelegenheit war dahin. In der 81. Minute haben die Gäste Eckbälle auf 6:3 gestellt. Glaube man, daß es beim 6:0 bliebe, so würde man enttäuscht. Müller blieb es vorbehalten, das Ergebnis zu erhöhen. Franke übernahm hier die Abseitstellung.

88. Minute 7:0.  
Kurz vor Schluß gelang Hofmann-NSB. noch ein schöner Lauf. Das Ehrentor konnte kommen. Viebig bannte die Gefahr. DSG. erhöhte bis zum Abpfiff das Eckenergebnis auf 8:3.

Der Schlußpfiff ertönt — Jugend auf dem Spielfeld, die sich nicht davon abbringen läßt, die Spieler des DSG. besonders aber Hofmann, näher in Augenschein zu nehmen. Langsam kluten die Zuschauer den Ausgängen zu. Die Motore der Autos und Motorräder knattern. Es geht heimwärts.

### Uebersicht.

Der mitteldeutsche Meister führte ein musterhaftes Spiel vor, wie es erwartet wurde. Alles ging machinistisch ab. Wer wollte auch an einer Mannschaft, die unter feindlicher Leitung eines Berufsleiters — Jimmy Hogan — einer der besten Trainer Europas, steht, etwas kritisieren? Ueber allen DSG.-Spielern stand Hofmann. Er ist es, welcher dem DSG.-Sturm die Gefährlichkeit verleiht. Jede Bewegung, jede Drehung, jeder Schuß von ihm läßt Sinn und Ueberlegung erkennen. Er und der Ball bilden eine Einheit. Hofmann tritteln und schießen zu sehen, ist ein Genuß, selbst wenn er keine Tore erzielt.

Unsere Mannschaft gab ihr Bestes her. Es ist ihr nicht übel zu nehmen, wenn die Torquote so hoch wurde. Das Spiel war nie zu gewinnen, aber leicht hatte es der DSG. keinesfalls. Die taktischen und technischen Fehler wurden durch großen Eifer erlegt und dieser war es, welcher das Spiel nie einseitig werden ließ. Das Ehrentor war mehr als verdient. Es hat aber nicht sollen sein. Jimmy Hogan, der Trainer des DSG., äußerte nach dem Spiel:

„Die Riesaer Mannschaft hat es meiner Mannschaft nicht leicht gemacht. Sie war eifrig. Der Spielbau muß in allen Mannschaftsteilen viel besser werden. Stellungsspiel und Zusammenarbeit mit Rückerreihe fehlt. Ein Mittelfürmer darf nie einwirken, das ist sehr, sehr falsch. Man muß einen Ball in der Ruhelage dorthin bringen, wohin man ihn haben will. Ich meine hier den Strafstoß und Elfmeter. In einem Punktspiel darf man nichts versehen.“

Das Spiel selbst dürfte, da es jederzeit anständig und flott ausgetragen wurde, seine Wertigkeit nicht verfehlt haben.

Schiedsrichter Franke-Hartau bis auf die Abseitentscheidung einwandfrei. S. D.

NSB. 3. — DSG. 8:0:11.  
NSB.-Gef. — Rostwein Gef. 1:2.  
NSB. 2. Jug. — Elsterwerda 1. Jug. 2:1.

Ein schöner, nicht erwarteter Erfolg der erstmalig spielenden 2. Jugend.

### Erwartungsgemäßer Verlauf der Punktspiele.

Am Sonntag waren sämtliche Mannschaften der ersten Klasse in Punktspielen beschäftigt, die im allgemeinen ohne Ueberraschung verliefen. Das Hauptinteresse beanspruchte das „Renkädter Derby“, das

Ring-Greifling — Brandenburg mit 1:0 (1:0)

zu seinen Gunsten entschied. Beide Mannschaften lieferten sich einen ziemlich harten Kampf um die Punkte. Ring-Greifling zeigte die bessere Zusammenarbeit und spielte im allgemeinen leicht überlegen. Beide Hintermannschaften zeigten recht gutes Können. Das einzige Tor des Tages fiel bereits in der 1. Halbzeit durch Jöhne. Kurz vor Spiel-schluß wurde Müller-Brandenburg durch den Schiedsrichter herausgestellt. — In better Schußlaune zeigte sich der Sturm der

Spielvereinigung — Meisen OS.  
Die Dresdner waren fast ständig die überlegene Partei und legten beiden Toren. In der 1. Halbzeit erzielte Schmidt den ersten Treffer, doch stellte Meisens Rechtsaußen den Ausgleich her. Ludwig und Grohe sorgten für den Vollenstand. Nach der Pause waren noch Schmidt, Bierwisch (11 Meter), Ludwig und Grohe für die Spielvereinigung erfolgreich. —

Sportgesellschaft 1893 — Rasensport 3:3 (0:2).  
Rasensport fand sich zu Beginn besser zusammen und erzielte die ersten beiden Tore. Dann wurde das Spiel ausgeglichen und Freiteweyer holte für 1893 bald nach der Pause ein Tor auf. Zunächst konnte Rasensport durch Luz noch ein drittes Mal erfolgreich sein, aber dann gestaltete 1893

### 300 Turnerführer tagen.

Am 25. Oktober 1931 fand in Döbeln die diesjährige Gaubühnenversammlung der Gaubühnenvereine des Turnverbandes Norddeutschland statt. Am Vormittag gaben praktische Turnarbeit und Fachvorträge sowohl im Männer-, Frauen-, Jugend- und Kinderturnen voraus, als auch im Volksturnen, Spiel und Schwimmen. Am Nachmittag wurde die große Ehr der Vorturnerinnen und Vorturner in einer Hauptversammlung vereint. Die Leitung hatte der Gauoberturnwart S. Salomon-Frankenbera. Der Gauoberturnwart war durch den zweiten Gauvertreter M. Eißold-Riefa und Carl Günther-Bauchli vertreten. Der Not zum Trost waren aus allen Gauvereinen 300 Führerinnen und Führer erschienen. Folgende Beschlüsse dieser Versammlung, aus der vielstündigen Tagesordnung herausgearbeitet, haben allgemeine Bedeutung:

Die Durchführung eines Gaubühnenfestes 1932 wird beschlossen unter der Bedingung, daß sich die Ausgestaltung in jeder Weise den Verhältnissen anpassen hat. Die endgültige Entscheidung über das Gaubühnenfest und über dessen Ort, der eine zentrale Lage im Gaugebiet haben soll, wird vom Gauverband herbeizuführen werden.

Als Sachworte wurden wiedergewählt: Gauoberturnwart S. Salomon-Frankenbera, Gauverantwörtwart Curt Grubbe-Bauchli, Gauverantwörtwart Kurt Viebig-Bauchli, Gauverantwörtwart Karl Diste-Weisig und als Gauverantwörtwart Hans Wehler-Riefa.

Das Spiel ziemlich stark überlegen und erzwang bis zum Schluß durch zwei Tore von Dauer noch den verdienten Ausgleich. — In Tolkewitz konnte

Guts Muts — Sportverein 06 mit 3:0 (1:0)

Belde Punkte in Sicherheit bringen. Allerdings lieferten die Tolkewitzer fast immer ein durchaus ebenbürtiges, in der 2. Halbzeit sogar teilweise ein stark überlegenes Spiel. Die Hintermannschaft von Guts Muts zeigte sich jedoch allen Situationen gewachsen und mehrmals verbündete auch die Torlatte einen Erfolg von 0:6. In der 1. Halbzeit erzielte Vorwärts den Führungstreffer, nach der Pause war zunächst Weidner erfolgreich und schließlich kam noch aus einem Gedränge heraus ein dritter Treffer zustande. — Eine Sensation bedeutete für Riefa das Erscheinen des Dresdner Sport-Clubs. Wie erwartet, unterlag der

Riesaer Sportverein — DSG. glatt mit 0:7 (0:3).  
Ueber das Spiel wird vorstehend berichtet.

### SB. Höderau von VfL Reichsbahn-Dresden geschlagen.

In der 1b-Klasse kamen in der 1. Abteilung vier Verbandskämpfe zur Durchführung. Der Tabellenführer Sportfreunde Freidau behielt in Freital gegen Freital 04 knapp mit 2:1 (1:0) die Oberhand. Einen nicht erwarteten hohen Sieg von 6:2 (2:0) feierte der VfL 03 Dresden gegen die Volkspostvereinsliga. Nur knapp mit 2:1 (1:1) fertigte der VfL 03 Dresden den Freiberger SC. ab und mit dem gleichen Ergebnis von 2:1 (0:1) setzte sich Favorit gegen Südwest durch. In der 2. Abteilung schlug Sportlust den Teubnitzer SC. 4:1 (2:1) und der Radebeuler SC. den Radebeurer SC. 4:3 (2:1). VfL Reichsbahn besiegte den SB. Höderau mit 3:1 (0:1). — In einem Gesellschaftsspiel fertigte Guts Muts Meisen Sachten knapp 5:4 (3:2) ab, während Dresdenka gegen die zweitklassige Fortuna mit 4:2 erfolgreich blieb.

### Die Auslosung für die nächste Votalkunde.

Dresdenka erwartet den NSB.

In Leipzig wurde am Sonntag die Auslosung der Mannschaften für die am 15. November stattfindende zweite Runde der mitteldeutschen Votalkundmeisterschaft vorgenommen. In Gruppe 8, in der die ostfälischen Vertreter spielen, sind dabei folgende Paarungen ermittelt worden, wobei die Spiele auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine ausgetragen werden:

Dresdenka gegen Riesaer Sport-Verein, SC. Großröhrsdorf gegen FC. Grausabl, Breuken-Gemnis gegen Guts Muts Dresden, Spielvereinigung Dresden gegen DSG. Weipert, VfL Annaberg gegen Meisen OS, Sportlust Reuherd gegen VfL 03 Dresden, Ring-Greifling gegen 06 Dresden, Sportfreunde Hartau gegen VfL Querhammer.

### SB. 13 Rüdritg e. S.

Rüdritg 2. — Gröbzig 2. 5:4.

Gröbzig ging mit seiner Härte oft über das Erlaubte hinaus. Dem Sport wird mehr gebient, wenn die Gröbziger in kommenden Spielen in dieser Hinsicht mehr Zurückhaltung üben.

Rüdritg 1. Jug. — Dichtenfelde Jug. 5:2.

Die erste Elf war spielfrei. kommenden Sonntag spielt sie nach längerer Pause gegen eine Dresdner Mannschaft auf eigenem Platz.

### Sportverein Zeitthin.

Zeitthiner SV. 2. schlägt SV. Nauwalde 2. 4:1!!  
Infolge des Großkampfes DSG.-NSB. in Riefa, waren alle Mannschaften, außer der 2. Herrenelf, spielfrei, welche vormittags 10 Uhr die gleiche Elf des Sportvereins Nauwalde im Rückspiel zu Gast hatte. Diesmal brechen die Zeitthiner den Spielstempel und konnten die Gäste nach jederseits überlegenem Spiel mit 4:1 Toren abfertigen. Bei regulärer Spieldauer wäre die Niederlage der Gäste weit höher ausgefallen.

### Mitteldeutscher Fußball.

Nordwestfalen: Sportfreunde Leipzig-Spielberg, Leipzig 6:6; Fortuna Leipzig-Eintracht Leipzig 2:1; VfB Leipzig-Luz Leipzig 5:3; Wacker Leipzig-VfB Zwenkau 3:0; Olympia-Germania Leipzig-Sportfreunde Markranstädt

0:4; Ostfachsen: Sportgef. 93 Dresden—BfR Dresden 3:3; Ring-Grilling—Brandenburg Dresden 1:0; Spog. Dresden gegen SB 08 Meissen 7:2; Rieker SB—Dresdner SC 0:7; SB 06 Dresden—Guts Muts Dresden 0:3. **Mittelfachsen:** Preußen Chemnitz—SC Limbach 0:3; Sturm Chemnitz—Chemnitzer BC 4:3; Rational Chemnitz—SC Planitz 3:3; Teutonia Chemnitz—Polizei Chemnitz 0:4; Vogtland: Vogt. FC Plauen—BC Elsterberg 2:1; Kontordia Plauen—BfR Plauen 3:3; SB Rartneufkirchen—SB Georgenthal 2:2; Sturm Reichenbach—1. FC Reichenbach 0:1; Sturm Rebersgrün—Spog. Falkenstein 0:4. **Westfachsen:** VfB Zwickau—VfB Glauchau 1:2.

**Westdeutschland besiegt Ostdeutschland.** Im traditionellen Freundschaftsspiel der Auswahlmannschaften von Westdeutschland und Ostdeutschland siegt am Sonntag in Düsseldorf vor 15 000 Zuschauern die Westdeutschen mit 5:0 überraschend hoch. Bemerkenswert ist dieser Erfolg aus dem Grunde, weil er ohne Mitwirkung der Schalker Spieler erstritten wurde.

**Der Fußballmeister wieder geschlagen.** Der deutsche Meister Hertha BSC wurde erneut, und zwar diesmal von Südtorn, mit 2:0 geschlagen. Die Neudöbler Südtorn schossen in jeder Spielhälfte ein Tor und verteidigten ihren Vorsprung bis zum Ende erfolgreich.

### Hockey.

**Berliner Sportklub siegt in Dresden.** Der BSC traf am Sonntag in Dresden auf den stark verbesserten HSV Dresden. Er konnte nach hartem Kampf nur einen äußerst knappen Sieg von 3:2 (1:1) herausholen. Alle drei Berliner Tore erzielte Deutschlands Sturmführer Kurt Weiß.

### Dresdner Pferderennen.

**Wolfsflug Sieger im Sachsen-Preis.** — Im Preis von Ortrand enden drei Pferde im toten Rennen.

Der Dresdner Renn-Verein hatte mit seinem vorletzten Renntag in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Kroch des unbestimmten Wetters war die Bahn in Seidnis auf besucht. Der gebotene Sport fand auf beachtlicher Höhe. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Sachsen-Preis. Um die 15 000 Mark bewarben sich sechs Pferde der besten Klasse, unter denen Wolfsflug aus dem Stall des Freiherren v. Oppenheim eine ausgesprochene Favoritenstellung einnahm, die er im Rennen dann auch durchaus rechtfertigte. Mit dem Meisterjockey Grabsch im Sattel machte sich Wolfsflug sein Rennen allein, ließ sich zunächst durch Grenadier und Priester führen und ging im letzten Bogen leicht an die Spitze. Bis ins Ziel konnte er seinen Vorsprung auf vier Längen ausdehnen. Den zweiten Platz sicherte sich Kavallerie mit 3/4 Länge vor Sandem, während Narcis nach einem unglücklichen Rennen zum Schluss noch kurz aufkam und in der Zielgeraden an Priester und kurz vor dem Ziel auch an Grenadier vorbeiging. Eine Sensation brachte der Preis von Ortrand, in dem von vier gestarteten Pferden nicht weniger als drei in totem Rennen einliefen. Der Toto quitierte dieses seltene Ergebnis mit Siegquoten von 8:10, 7:10 und 16:10. — Die Doppelwette brachte diesmal eine Quote von 168:10, wozu hauptsächlich der Ueberraschungssieg von Altenberg im Preise von Werda beitrug.

**Drei Pferde im toten Rennen.** Dieser im Rennsport höchst seltene Fall ereignete sich in Dresden. Präsekt, Pale und Immerfort passierten den Richter auf gleicher Höhe. Für die Wette von Präsekt-Pale war es allerdings nur ein Pyrrussieg, denn der Totalisator brachte infolge der Dreiteilung der Gewinnquote nur 7 bzw. 8:10 zur Auszahlung. Wolfsflug holte sich den wertvollen Sachsenpreis gegen eine schwache Gegenseite, wie erwartet, ganz überlegen mit vier Längen und entschädigte sich für seine Niederlage im Großen Preis der Republik.

### Kleine Sportmeldungen.

**Amerikas Amateurbayer gewannen auch ihren zweiten Länderkampf gegen Dänemark** in Kopenhagen, diesmal gegen die erste Mannschaft Dänemarks, im Gesamtergebnis überlegen mit 10:6 Punkten. Der Schwergewichtler Sather (USA) war erkrankt, so daß die Begegnung in dieser Gewichtsklasse ausfallen mußte. Die Amerikaner waren in fast allen Kämpfen überlegen, lediglich der Leichtgewichtler Sater und der Halbschwergewichtler Welham mußten sich nach Punkten geschlagen bekennen, so daß wiederum nur die beiden schwächsten Leute für Verluftpunkte sorgten.

### Aus den Nachbarstaaten.

**Merseburg.** Ein Leich verschwunden. Der Klärteich der Zuckerfabrik in Stöbnitz, der ein Fassungsvermögen von 300 Kubikmeter besitzt, ist plötzlich verschwunden. In dem Leich hatte sich ein Erdriß gebildet, in den die Wasser- und Schlammassen abflachten. Der Leich diente als Sammelbecken der Abwässer der Fabrik, die sonst in die Gasse geleitet wurden. Es besteht die Möglichkeit, daß das Wasser in einem Tagebau wieder zum Vorschein kommt.

### Raubüberfall in Altenburg

**Altenburg.** In die Verkaufsstelle des Bezirkskonsumvereins in Altenburg-Fischornemitz drangen am Sonnabendabend zwei maskierte Männer ein, überfielen die allein anwesende Ehefrau des Lagerverwalters und entrißen ihr eine Kassetten mit 750 RM Geschäftsgeldern. Der auf die Hilfe rufende herbeigeeilte Sohn der Ueberfallenen nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die auf ihn, den 32 Jahre alten Arbeiter Erich Wagner, drei Schüsse abgaben, von denen zwei trafen und Wagner schwer verletzten. Die Räuber konnten in der Dunkelheit entkommen.

### Ein Polizeiwachtmeister in Gelsenkirchen von Kommunisten erschossen.

**Gelsenkirchen.** (Funkpruch.) Als heute morgen kurz nach Mitternacht zwei Gelsenkirchener Polizeibeamte bei einem Streifgang eine Gruppe von etwa zehn Männern, die kommunistische Niederlagen, zur Ruhe aufforderten, wurde ihnen zugerufen: „Ihr blauen Hunde habt uns nichts zu sagen.“ Die Polizeibeamten wollten die Personlichkeiten der Rubekörper feststellen, die Kommunisten sprangen zurück, riefen „Heil Rostam“ und „Rotfront“ und gaben auf den Polizeioberwachtmeister Niederwerfer mehrere Schüsse ab, so daß er sofort zusammenbrach. Auch der andere Polizeibeamte wurde beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Er gab auf die Angreifer mehrere Schüsse ab, es scheint, als ob einer der Angreifer getroffen worden ist. Niederwerfer, der Schüsse in den

Bauch, in die Brust und in die Wirbelsäule bekommen hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er heute vormittag gestorben.

Die Polizei hat heute Nacht eine Aktion gegen das **kommunistische Volkshaus in Gelsenkirchen** unternommen. Es wurden zehn Mann angetroffen, die anscheinend als Kommando für Ueberfälle bestimmt waren. Das Volkshaus wurde vollständig geschlossen. 40 Personen sind bisher festgenommen worden. Der Regierungsräsident in Münster hat 3000 Mark für die Feststellung der Täter zur Verfügung gestellt, die ausschließlich für die Mitarbeit des Publikums bestimmt sind.



### Sehen oder hören?

In der heutigen lärmgefüllten Zeit gibts mehr Gesichts- als Gehörsamen. Daran soll der tüchtige Geschäftsmann immer denken. Was die Verbraucherschaft sieht, nimmt sie viel schneller auf. Die ganze Stadt sieht ihre Angebote, wenn Sie als Anzeigen im Rieser Tagblatt veröffentlicht werden.

### Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	23. Oktober	26. Oktober
<b>Weizen, märkischer</b>	214,00—217,00	214,00—217,00
per Oktober	220,50—229,00	229,50
per Dezember	231,00	231,00
per März	239,50	240,00
Tendenz: ruhig		
<b>Hoggen, märkischer</b>	185,00—187,00	185,00—187,00
per Oktober	197,00—196,50	196,50—197,50
per Dezember	196,50	197,25—197,50
per März	203,50	204,50—204,75
Tendenz: ruhig		
<b>Gerste, Braugerste</b>	168,00—173,00	164,00—173,00
Futter- und Industrieernte	154,00—162,00	154,00—163,00
Winterernte	—	—
Tendenz: stetig		
<b>Ofer, märkischer</b>	138,00—147,00	138,00—147,00
per Oktober	155,00	155,00—156,00
per Dezember	155,75	156,50—157,00
per März	—	—
Tendenz: ruhig		
<b>Haar, rumänischer</b>	—	fest
Plata	—	—
Tendenz: —		
<b>Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notig)</b>	27,25—32,25	27,50—32,75
<b>Hoggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad</b>	26,25—28,75	26,80—28,75
Weizenkleie frei Berlin	10,15—10,40	10,15—10,40
Hoggenkleie frei Berlin	9,10—9,60	9,20—9,75
Weizenkleie-Relasse	—	—
Raps	—	—
Leinsoat	—	—
Viktoriaerbsen	20,00—27,00	20,00—27,00
Kleine Speiserbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Welschbohnen	—	—
Widen	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leintuchen, Basis 37%	13,20—13,40	13,20—13,40
Trodenstrichel	6,00	6,00—6,10
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkochen	—	—
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz: sehr ruhig		

Stetig aber weiter ruhig.

Die unerwartete Zunahme des Inland-Angebotes infolge der Weiterbefreiung nicht eingetretten, so daß das Geschäft an der Produktenbörse sich auch zu Beginn der neuen Woche nicht beleben konnte. Das an den hiesigen Platz gelangende Offertenmaterial von Weizen und Roggen bleibt bei unveränderten Forderungen mäßig. Andererseits leben die an sich nicht reichlich vorliegenden Weizen im Zusammenhang mit dem schleppenden Mehlabsatz keine Veranlassung, größere Abschlüsse in Rohmaterial zu tätigen. Im Promptgeschäft war infolgedessen das Preisniveau für Weizen und Roggen unverändert. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen stetig; die heute erfolgten Anbietungen in Höhe von 570 Tonnen blieben ohne Einfluß auf die Preisgestaltung. Roggen konnte seinen Preisstand bei schleppendem Geschäft in den späteren Sichten um eine Mark besser. Die Unternehmungslust war allgemein gering, was zum Teil auf die Unsicherheit bezüglich einer Neuregelung der Kartoffelaktion zurückzuführen ist. Weizen- und Roggenmehl werden zu Sonnabendpreisen angeboten; einige Kaufleute besteht weiter für billigeres Provinz-Roggenmehl.

Daher bei mäßigem aber ausreichendem Angebot auf Haupt- und Beihaupt, Gerste am hiesigen Platz, auch in Industrie- und Futterorten, ruhiger. Das Geschäft in Weizen- und Roggenexportweizen bleibt schleppend.

### Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 23. Oktober 1931.

**Berlin.** (Funkpruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober 1931 hat sich in der dritten Oktoberwoche die gesamte Kassenhaltung der Bank in Reichsmark und Schek. Lombards und Effekten um 222,2 Millionen auf 2002,2 Millionen Mark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schek. um 159,8 Millionen auf 3866,9 Millionen Mark, die Lombardsbestände um 69,6 Millionen auf 133,3 Millionen Mark und die Reichsbankwechsel um 2,9 Millionen auf 90 000 Mark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 159,1 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 158,9 Millionen auf 4373,8 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankfaktoren um 5,2 Millionen auf 410,6 Millionen Mark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 16,8 Millionen Mark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 484,6 Millionen eine Abnahme um 66,9 Millionen Mark.

Die Bestände an Gold und bedungensfähigen Devisen haben sich um 6,6 Millionen auf 1287,5 Millionen vermehrt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 11,4 Millionen auf 1144,6 Millionen Mark abgenommen und die Bestände an bedungensfähigen Devisen um 4,8 Millionen auf 142,9 Millionen Mark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedungensfähige Devisen beträgt 29,4 Prozent gegen 28,6 Prozent in der Vorwoche.

### Marktberichte.

Auf dem **Grünkraut- und Wachsenmarkt** zeigten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 8—15 Pf., Holunderbeeren 10 Pf., Preiselbeeren 40 Pf., Birnen 5—15 Pf., Landbutter, Std. 70—75 Pf., Eier, Std. 13 Pf., Quark 25—30 Pf., Rotbarf, o. R. 85 Pf., Schmalz, o. R. 35 Pf., Kalbfleisch 95—130 Pf., Bäckfleisch 95—100 Pf., Rindfleisch 80—130 Pf., Schweinefleisch 80—100 Pf., Speck, geräuchert, 90—120 Pf., Schinken 150—180 Pf., Blut- und Leberwurst 100—120 Pf., Rettswurst 100—120 Pf., Serringe, grüne, 25 Pf., Kartoffeln 8—4, Grünbohnen 20 Pf., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 20—60 Pf., Rosenkohl 30—40 Pf., Kohlschl. 10 Pf., Rotkraut, hiesiges, 8—10 Pf., Weißkraut, hiesiges, 6—8 Pf., Weißkraut 10 Pf., Meerrettich 60 Pf., Wärsen 10 Pf., rote Rüben 15 Pf., Rüsse 45—50 Pf., Wärsen 35—45 Pf., Radishesen, Päckchen 8—10 Pf., Kapuziner 60—80 Pf., Rettiche 15 Pf., Salat, hiesiger, Stauden 5—8 Pf., Sellerie 25 Pf., Spinat 15 Pf., Tomaten 10—15 Pf., Weintrauben, hiesige, 20—25 Pf., italienische, 20—30 Pf., Zwiebeln 10, Reife 35 Pf.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt am 26. Oktober 1931 zu Dresden.

Schlachtvieh gattung und Wertklassen	Zahl	
	Stück	Gewicht
<b>Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 203 Stück):</b>		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	38—41 72
	2. ältere	31—36 65
2. sonstige vollfleischige	1. junge	26—29 55
	2. ältere	23—25 52
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
<b>B. Bullen (Auftrieb 294 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	35—39 64
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	29—33 57
3. fleischige	—	25—28 51
4. gering genährte	—	—
<b>C. Kühe (Auftrieb 295 Stück):</b>		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	32—35 61
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	26—30 54
3. fleischige	—	20—27 47
4. gering genährte	—	15—19 45
5. holsteiner Weiberinder	—	—
<b>D. Färken (Kalbinnen) (Auftrieb 123 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	35—39 68
2. sonstige vollfleischige	—	29—34 63
<b>E. Fresser (Auftrieb 20 Stück):</b>		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
<b>Fälber (Auftrieb 676 Stück):</b>		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugtälber	—	58—63 97
3. mittlere Mast- und Saugtälber	—	50—57 89
4. geringe Fälber	—	40—48 80
5. geringste Fälber	—	—
<b>Schafe (Auftrieb 1043 Stück):</b>		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:	—	—
1. Weidemast	—	38—43 81
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	—	34—37 76
3. fleischige Schafvieh	—	29—32 72
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	22—28 66
<b>Schweine (Auftrieb 3991 Stück):</b>		
1. Fetttschweine über 300 Pfd.	—	51 64
2. vollfleischige Schweine von 200—300 Pfd.	—	47—49 62
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	—	45—48 61
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	42—44 60
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	40—42 59
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	40—45 57
<b>Ausnahmepreise über Notig.</b> Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Etal für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Staltpreise. Ueberstand: 64 Rinder, davon 23 Ochsen, 4 Bullen, 37 Kühe außerdem 180 Schafe und 102 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schweine langsam, Fälber mittel, Schafe schlecht.		
<b>Wasserstände</b>		
	25. 10. 31.	26. 10. 31.
<b>Moldau:</b> Kamait	+ 85	+ 38
Modran	+ 26	+ 27
<b>Eger:</b> Laun	+ 8	+ 12
<b>Elbe:</b> Rimbürg	+ 5	+ 8
Brandeis	+ 5	+ 18
Melmit	+ 48	+ 45
Reitmeritz	+ 72	+ 71
Ruffig	+ 24	+ 17
Dresden	—132	—129
Riefa	— 69	— 65



### Sachleistungen für Arbeitslose innerhalb der Reichsanstalt.

Berlin. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich in seiner Sitzung vom 22. Oktober mit der Frage der Gewährung von Sachleistungen in der Arbeitslosenversicherung und der Verbilligung des Lebensbedarfs für die Empfänger von verbleibender Arbeitslosen- und von Arbeitslosenversicherung beschäftigt. Der Vorstand begrüßt jede Maßnahme, die dazu dient, im kommenden Winter die Lage der Arbeitslosen zu erleichtern. Er hält es für geboten, daß in den Fällen, in denen Gemeinden oder Gemeindevorstände eine Verbilligung für Arbeitslose erzielen oder die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung in Sachleistungen einführen, die Arbeitsämter entsprechende Maßnahmen für die bei ihnen unterstützten Arbeitslosen ergreifen. Ihre Zahl beträgt zur Zeit annähernd 2 1/2 Millionen unter Einrechnung der Angehörigen, die zu den Familien der Unterstützungsempfänger gehören, 5 1/2 bis 6 Millionen Menschen.

Natüremäßig kann die Reichsanstalt nicht dazu übergehen, an Stelle der Barunterstützungen Sachleistungen in Natura zu gewähren, also etwa Brot zu verteilen oder dergleichen. Es kann sich vielmehr nur um die Einrichtung eines Systems von Bezugs- oder Gutscheinen handeln. Im allgemeinen wird die Gewährung von Sachleistungen, wie der Vorstand annimmt, am einfachsten durch die Ausgabe von Bezugscheinen durchgeführt werden können. Der Arbeitslose ist bei diesem Verfahren in der Annahme des Bezugscheines frei und muß dem Einzelhändler die verbilligte Ware — unter Vorlage oder Abgabe des Scheines — selbst bezahlen. Soweit Gemeinden oder Gemeindevorstände verbilligte Lebensmittel auf Gutscheinen abgeben wollen, dürfen die Arbeitsämter die Gutscheine zur Abgabe an die von ihnen betreuten Empfänger von Arbeitslosen- und Arbeitslosenversicherung erwerben. Im allgemeinen wird die Abnahme auch solcher Gutscheine durch die Arbeitsämter freiwillig sein. Sofern endlich Gemeinden sich entschließen sollten, die Abnahme von Gutscheinen anstelle einer Barunterstützung vorzuschreiben, hat der Vorstand der Reichsanstalt die Vorstehenden der Arbeitsämter ermächtigt, einen Teil der Arbeitslosenunterstützung allgemein in Sachleistungen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist zunächst auf die Gewährung von Gutscheinen auf Brot und andere Getreideerzeugnisse beschränkt. Eine Ausdehnung auf andere Lebensmittel und auf Brennstoffe ist für den Fall,

### Eine umfangreiche Aktienfälschung aufgedeckt.

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Fälschung von Aktien eines ausländischen Elektrowerkes auf die Spur gekommen. Es sind bereits sieben Personen verhaftet worden.

Die Kriminalpolizei durchsuchte am Sonnabend überausend eine Druckerei in der Kurtfärberstraße. Sie fand Beweise, daß dort die gefälschten Aktien hergestellt worden sind.

Der Fälschungsbetrieb kam man auf folgende Weise auf die Spur: Eine Frau aus Berlin, die zur Eröffnung einer Fremdenpension ein Darlehen benötigte, erhielt bei einem Makler in Schöneberg ein Aktienpaket einer ausländischen Elektrozugsellschaft. Sie wollte die Aktien bei einer kleinen Bank im Zentrum der Stadt befehlen. Bevor diese Bank die Papiere lombardierte, ließ sie bei einer Großbank die Aktien mit einer Quarzlampe prüfen. Es wurde festgestellt, daß die Aktien gefälscht waren. Als die Darlehensnehmerin nach drei Tagen wieder bei der kleinen Bank erschien, wurde sie durch Kriminalbeamte be-

fragt. Sie konnte nachweisen, daß sie in gutem Glauben gehandelt hatte. Die Aktien wurden beschlagnahmt, und zwar 100 Stück im Nennwert von je 100 Einheiten. Der zur Rechenschaft gezogene Makler gab an, das Paket von einem angeblichen Dr. Werner erhalten zu haben. Diese Persönlichkeit ist bisher nicht aufzufinden gewesen. Es wurde eine Rundfrage bei den Banken veranlaßt, ob Aktien der betreffenden Elektrozugsellschaft in ihren Depots lägen. Eine Bank hatte 191 Stück dieser gefälschten Aktien, auf die sie 12000 Reichsmark ausgedacht hatte, in ihrem Besitz. Diese Aktien waren über mehrere Mittelstufen an die Bank gekommen. Der letzte Abgeber soll ein Kaufmann Rubin sein, der aber ebensowenig wie Dr. Werner zu finden ist. Es ist festgestellt worden, daß mehrere Mitarbeiter des Fälscherkonfortiums nach Paris geflohen sind. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Für die Fälschungen war ein Spezialpapier benutzt worden. Die Firma, die das Papier geliefert hatte, wurde ausfindig gemacht und dadurch der Drucker in der Kurtfärberstraße festgestellt.

daß örtlich im Interesse der Arbeitslosen ein Bedürfnis bestehen sollte, dem Präsidenten vorzubereiten. Wenn von einzelnen Arbeitergruppen, insbesondere dem Kohlenarbeiter, Bezugscheine auf ihre Erzeugnisse zur Verfügung gestellt werden, so haben die Arbeitsämter die Scheine an die von ihnen betreuten Arbeitslosen weiterzugeben.

Die Einlösung von Gutscheinen und die Abrechnung mit den Lieferanten erfolgt nicht durch das Arbeitsamt, sondern bleibt Sache derjenigen Stelle, die die Gutscheine ausstellt.

### Kommunistische Sprengstofflager gefunden.

Berlin. Der Volkspräsident teilt mit: Eine Durchsuchung bei einem bekannten Berliner kommunistischen Funktionär führte zur Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers. Außer dem reinen Sprengstoff wurden noch Vorrichtungen zur Herstellung von Sprengkörpern sowie Sprenganweisungen vorgefunden. Da der Täter hier insbesondere auch durch seine illegale Tätigkeit in den Jahren 1921/23 bekannt ist, wurde zur Auffindung und Sicherung von Beweismitteln das kommunistische Parteihaus, das sogenannte Karl-Liebknecht-Haus, einer Durchsuchung unterzogen.

### Die Wahlen in der Schweiz.

Keine nennenswerten Verschiebungen.

Basel. Am Sonnabend und Sonntag fanden in der Schweiz Neuwahlen zum Nationalrat und zur Hälfte des Ständerates statt. In Basel haben sowohl die Kommunisten als auch die Rechtsparteien an Stimmen verloren, während die Parteien der bürgerlichen Mitte und die Sozialdemokratie ihre Stimmen vermehrten. Die Sitzverteilung bleibt dieselbe wie im alten Nationalrat: 7 Mandate, davon 4 bürgerliche, 2 sozialdemokratische und 1 kommunistische. Weitere Ergebnisse liegen aus den kleineren Kantonen der Mittelschweiz vor. 8 Kantone weisen die gleiche Parteienverteilung wie bisher auf. In Schaffhausen ist entgegen den allgemeinen Erwartungen der bisherige kommunistische Kandidat wiedergewählt worden. Die zur Stunde über die Ständeratswahlen vorliegenden Ergebnisse zeigen gegenüber der alten Verfassung auch keinerlei Veränderung. In Basel wurde wiederum ein kreisförmiger Kandidat mit 3000 Stimmen Mehrheit vor dem sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

# Das Gebot der Stunde heißt sparen. Man fange mit dem nächstliegenden an und trinke Kornfranz. Er ist nicht nur sehr billig, er schmeckt auch ganz ausgezeichnet.

20 Tassen täglich für eine Familie kosten nicht mal 6 Pfennig.

### Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRUHL-THIERGEN

UNTERBESCHUTZ: VERLAG Oskar Meißner, WERDAU 8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Großer Gott, wo ist sie denn?“  
„Sie wird mit Adams gefahren sein. Kommt, Kinder, es wird empfindlich kühl.“

Biß stotterte: „Geruhige Nacht.“  
„Ihm war ganz schwach geworden. Adams hatte er vor einer Stunde schon gesprochen. Bei Jägermeisters hatte er gesehen, wie Thereses Einkäufe ausgepackt wurden. Sollte hier der Russe im Spiele sein?“

„Noch mehr Wagen führen in den Hof, und keine Therese stieg aus.“

„Herrschaften,“ schrie Biß, „Therese Böhme ist nicht angekommen! Hat sie jemand von Ihnen gesehen?“

Reichensamen kamen auf ihn zugestürzt: „Das ist unmöglich, überlegt Euch doch, was Ihr sagt!“

Amalie nahm ihre ganz verführte Mutter an dem Arm. Biß war mit einem Male umringt. „Wo soll sie sein? Ich muß gleich überall Bärm schlagen. Rasch, ein Pferd, Lord, hierher!“

Die Stallburken ließen Pferde und Wagen stehen, und gleich mehrere stürzten in den Reitpferdestall.

„Die Eltern werden benachrichtigt, ich komme nicht eher, bis ich sie habe.“

Das Pferd kam. Biß sah, von hilfreichen Händen fast gehoben, im Nu im Sattel und jagte mit Lord zum Tore hinaus.

Die Gesellschaft stand einen Augenblick stumm, dann sprach alles durcheinander. Diener sollten Bescheid geben. Mehrere wußten, daß Adams allein gekommen waren. Biß habe gewartet, um Therese Böhme zu sagen, daß Fräulein von Krumbholz gestorben ist. Eine neue Aufregung.

Amalie führte unbemerkt ihre halb ohnmächtige Mutter hinweg.

Graf P. nahm das Wort: „Herrschaften, ich glaube, Biß hat uns mit seiner Aufregung nur beeinflusst, so etwas wirkt meist ansteckend. Ich denke, die Damen lassen sich nach Hause bringen.“ Zu den Dienern: „Was steht ihr hier herum. Besorgt die Beschilder!“

„Papa,“ sagte die kleine Gräfin, „Jägermeisters müssen doch benachrichtigt werden. Papa, wir gehen zusammen. Du erlaubst doch, liebe Mama?“

Bereitswillig ging der Graf mit seiner Tochter. Der Jägermeister kam ihnen auf halbem Wege entgegen. Er hatte die Däster gesehen und wollte Therese abholen.

Der Graf versuchte, einen leichten Ton anzuschlagen: „Höher Jägermeister, das Fräulein Tochter hat sich eine kleine Selbständigkeit erlaubt, sie ist nicht mitgekommen.“ „Behorlamter Diener, Herr Graf — hab' die Ehre, Komteßel Wä' ein übler Scherz für ein junges Mädchen.“

Der Graf suchte nach Worten.  
„Nicht böse sein, Herr Jägermeister,“ sagte die Komteß, „vielleicht hat Therese Bekannte getroffen, sie war auch nicht im Theater.“

„Auch nicht im Theater? Sie sehen mich etwas konsterniert, liebe Komteße.“

Der Graf tröstete: „Es wird sich bald klären.“

Sie waren nahe am Haus.  
„Friederike,“ rief der Jägermeister, „komme doch rasch herunter!“

Die Komteße lief ihr entgegen.

„Was ist denn das für ein Aufenthalt mitten in der Nacht auf der Straße?“ schalt die Jägermeisterin.

Sie nahm an, Therese habe doch von Fräulein von Krumbholz gehört und hielt sich darum auf. Die jugendhafte Gräfin mit dem goldigen Herzen versuchte so zart als möglich der erschrockenen Jägermeisterin beizubringen, daß Therese nicht mitgekommen sei.

„Hier ist etwas passiert,“ sagte die Jägermeisterin mit großer Bestimmtheit. „Geben Sie uns einen Rat, Herr Graf, was wir tun sollen.“

„Aber Mutter!“ mahnte der Jägermeister.

„Unsere verehrte Frau Jägermeisterin ist doch sonst keine Schwarzgöhrin. Wegen Sie sich eine schöne Standrede für das Fräulein zurecht und warten Sie, bis Biß kommt.“

Frau Friederike sah starr in die Nacht hinaus.

„Denken Sie doch, wieviel Bekannte Sie unter den Hofbeamten haben,“ tröstete die Gräfin. „Möglich, daß eines Therese überredet hat, zu bleiben, und morgen ist sie da.“

„Das hat sie auf keinen Fall getan, da hätte sie Ihnen oder den anderen in der Oper Bescheid gegeben.“

„Sie war ja nicht in der Oper. Oberstallmeisters waren ganz böse.“

„Sie war nicht — Wir müssen gleich in die Stadt fahren! Friße, hörst du?“ Sie suchte nach ihres Mannes Arm.

„Meine Herrschaften, ich verstehe Ihre Sorge, aber jetzt keine Unbereinigung! Wenn ich mir einen Erfolg versprache, führe ich mit. So nehme ich an, Biß schickt bald Post, er hat ja Lord mit, der ist der schnellste Bote.“

Die Komteße umarmte die Jägermeisterin und sagte ihr leise ins Ohr: „Wah dann sofort holen lassen!“

„Lassen Sie sich die Nacht nicht so lang werden und denken Sie, daß ich jederzeit zur Verfügung stehe.“ Damit zog der Graf sein Tüchlein mit fort.

Ein Stück vom Haus stand mit abgeblendeter Laterne der Diener und leuchtete den Herrschaften heim.

11.

Daheim.

Therese mußte geraume Zeit gelegen haben. Sie hatte wie im Traum Wagen gehört, ohne sich zum Rufen aufzuraffen zu können. Nun richtete sie sich auf und tastete an sich herum. Ihr Kopf schmerzte sie, und sie fühlte zu ihrem Entsetzen eine große Wunde über den Schläfen, und Gesicht und Hals

waren ganz klebrig. Tapfer kämpfte sie gegen aufsteigende Uebelkeit und suchte nach ihrem Beutel, um mit dem Ländchentuch die Wunde zu verbinden. Der war ja auch fort — oder lag er noch im Graben? Rasch war sie ganz klar, und heiße Angst, daß der Mann noch in der Nähe sein könnte, trieb sie in die Höhe.

Mit einem Aufschrei fiel sie wieder ins Gras. Sie hatte offenbar den Fuß gebrochen beim Sturz vom Grabenrande. Totunglücklich schluchzte sie eine Weile vor sich hin.

Run konnte sie hier liegen, bis der Morgen graute, und wenn der erste Kurier nach Moritzburg ritt, war sie vielleicht schon erfroren. Hier konnte sie nicht bleiben, und etwas wie Latsch erwachte in ihr. Sie mußte ein Stück näher nach Baumwiese kommen; wenn sie dann rief, würden schon die Hunde anschlagen. Was lag an ihrem Anzug? Sie mußte heim. Die Eltern würden in Angst und Sorge sein, und ihr Fränzchen war krank. So kroch sie mühselig im Graben dahin und hoffte, obwohl ihr sterbenselend war, das Ziel zu erreichen. Da streifte ein Strauch ihren Kopf. Gleich fühlte sie ein warmes Gerinnsel über ihr Gesicht laufen und durch eine unvorsichtige Bewegung rasenden Schmerz im Fuß, und aufs neue schwebten ihr die Sinne.

Biß sah und hörte von Lord nichts mehr, und er ärgerte sich über sein topfloses Fortreiten. Man hätte dem Hund doch einen Zettel anhängen können. Nun steht er drin bei der Schlagwache, und keines wußte, weshalb das Tier da war.

In der Nähe der Bogarder Windmühle kam ihm Lord wieder entgegen und gebärdete sich wie verrückt. Biß dachte mit keinem Atem an Therese. Er nahm an, der Hund habe ein Stück Wild aufgespürt. Das Tier rannte hin und her, ein Zeichen, daß er mitkommen sollte. Biß stieg ab, und im Nu war der Hund verschwunden. Fluchend kletterte der Alte auf sein Pferd. „So ein unnützer Aufenthalt.“

An der Baumwiese vollführte Lord mit den Hofhunden ein wahres Konzert.

Der Wirt schrie zum Fenster heraus: „Ist wer unten?“

„Hier Biß; ich bin auf der Suche nach Jägermeisters Therese, und Lord hat den Koller.“

„Wer weiß, wen Ihr sucht!“ Und das Fenster flog zu.

Biß ritt noch eine kleine Strecke, dann mußte er wieder absteigen, denn was den Hund so aufregte, schien ganz in der Nähe zu sein. „Pah auf, Lordchen! Wenn du mich vielleicht wegen einem lahmen Karnickel vom Pferde lockst, zieh ich dir das Fell über die Ohren!“ Aber plötzlich kam ihm ein leiser Gedanke.

Der Hund drängte sich an ihn heran und rannte gleich wieder weg. Biß band sein Pferd an und folgte dem Hund in den Graben.

„Gott im Himmel, hier liegt doch ein Mensch!“ Er beugte sich nieder, und vor Schreck stand dem Alten das Herz bald still.

„Therese, mein liebes Hähnchen!“ Mit zitternden Händen suchte er nach seinem Feuerzeug. Nicht das kleinste Lichtstümpchen hatte er bei sich und keine Laterne.

„Mein liebes Hähnchen!“ Weiter brachte er nichts heraus.



# Münch vom Tag in Bild und Wort.



THOMAS ALVA EDISON

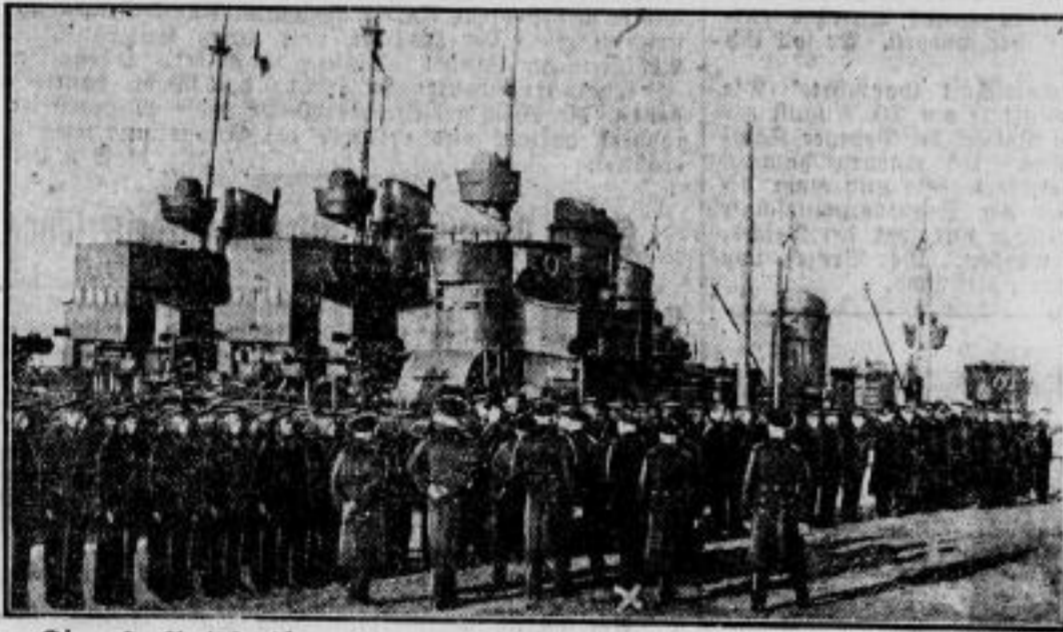
**München ehrt Edison.**  
Zu Ehren Edisons, des jetzt verstorbenen großen Erfinders, wurde im Deutschen Museum in München, dessen Ausschussmitglied Edison war, eine Büste des großen Toten aufgestellt.



**„Na — werden wir gewinnen?“**  
Der englische Ministerpräsident MacDonald (rechts) studiert mit seinem Parteigenossen, dem Kolonialminister Thomas, die Wahlaufträge in der Zeitung.



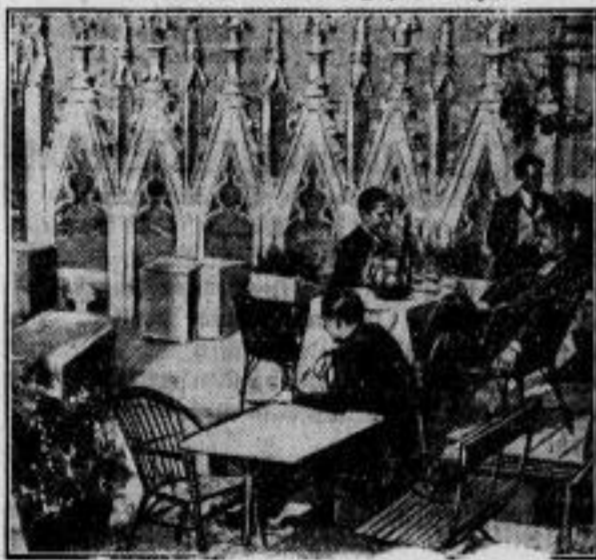
**Millionenverluste einer Berliner Großbrauerei.**  
In der Aufsichtsratsitzung der Schultheiß-Pagenhofer-Brauerei A.-G. wurde bekanntgegeben, daß durch Börsentransaktionen des Generaldirektors Rabenellenbogen ein Verlust von etwa 30 Millionen Mark entstanden ist. Rabenellenbogen ist auf seinen Wunsch von seinem Amt entbunden worden.



**Die erste Amtshandlung des neuen Flottenchefs,** Vizeadmirals Gladisch (X), der auch Chef der Hochseeflotte ist, war die Besichtigung der 1. Torpedobootsflottille in Swinemünde-Osternothafen.

**Bild rechts**

**Auch eine Prinzessin muß kochen können,** sagte sich die Tochter des schwedischen Kronprinzenpaares, Prinzessin Ingrid, und nahm in einer Stockholmer öffentlichen Kochschule Unterricht. Dabei muß sie — wie unsere Aufnahme zeigt — auch Teller waschen, auch das gehört dazu.



**Das Café auf dem Mailänder Dom.**  
Auf dem Dache des Mailänder Domes befindet sich ein kleines Café, das von den Fremden bei der Dombesichtigung gern aufgesucht wurde. Nachdem nun aber kürzlich ein amerikanischer Erzbischof sein Mißfallen über dieses Café an einem geeigneten Orte ausgesprochen hat, wird das Café geschlossen werden.

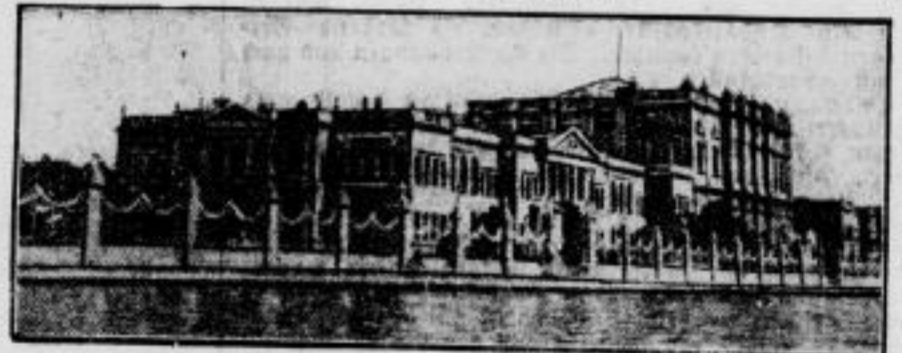


**Die letzte Arbeit der berühmten Erzgießerei von Miller,** die infolge der schlechten Wirtschaftslage ihren Betrieb einstellen mußte, ist auf dem Forum vor dem Anbau der Technischen Hochschule in München aufgestellt worden: Die Rossebändiger, zwei Platten der Professoren Hahn und Blecker.



**Bild darunter:**

**Die Ammerländer bei Hindenburg.**  
Alljährlich überbringt nach alter Sitte eine Abordnung aus dem Ammerlande (Hindenburg) in ihrer Volkstracht dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Glückwünsche ihrer Heimat und Produkte ihres Landes. Dieser Brauch stammt noch aus der Zeit, als Hindenburg Kommandeur des Oldenburgischen Inf.-Reg. Nr. 91 war, bei dem besonders viele Ammerländer dienten.



**Hier tagt die Balkankonferenz.**  
Im Palais Dolmabahçe am Bosporus, dem ehemaligen Palais der Sultane, wurde die zweite Balkankonferenz eröffnet, an der Vertreter der Türkei, Griechenlands, Rumaniens, Bulgariens, Jugoslawiens und Albaniens teilnahmen.

**Bild darunter:**

**Aus Deutschlands dunkelsten Tagen:**  
Der Einzug Napoleons (auf dem Schimmel) durch das Brandenburger Tor in Berlin vor 125 Jahren, am 27. Oktober 1806.  
(Nach einer zeitgenössischen Darstellung.)



bufen  
u der  
rophe.  
e zur  
e die  
s auf-  
Seite  
inter-  
affekt  
dem  
rder-  
Rart  
icht in  
Urteil  
s und  
lagten  
führer  
ändler  
berer  
Stu-  
Urteil  
e und  
haben  
de be-  
höben  
bericht  
lagten  
Wilt-  
bracht.  
er der  
eiden;  
Ber-  
r Be-  
Birtin  
einem  
1914  
annte.  
s und  
ereits  
12.30:  
iltung  
15.40:  
Schaf-  
ipplig:  
pfeiler.  
hcher-  
Balken-  
spieler  
c In-  
Das  
ttagart.  
pfeiler.  
hton-  
10.10:  
euefte  
Frank-  
rt. —  
euefte  
inder-  
rjen-  
eien:  
a des  
usche  
18.30:  
Wet-  
Rund-  
s. —  
ab die  
ngert.  
Sport-  
ellner  
Lang-  
ubert  
gt da.  
ereise  
stcht  
ganz  
ristel  
h er  
it ge-  
Deime  
alles  
agen.  
Der  
Ge-  
nung  
wäre  
ch ja  
offen,  
dem  
nmal  
Bärm  
h du  
gisch,  
s auf  
fest,  
täp.  
o gut

# Vertliches und Sächliches.

Miea. den 26. Oktober 1931.

**Geschäftsstenographenprüfung.** Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftsstenographenprüfung am Sonntag, den 6. Dezember d. J., vormittags, ab. Anmeldefrist: Ende November. Anmeldeort: Dresden, Albertstr. 4, erhältlich. Auch die alten Stenographen (Wabelberger, Stolze-Schrenk usw.) sind zugelassen.

**Wichtig für Hausbesitzer!** Die Brandversicherungskammer hat — wie schon im Juni d. J. mitgeteilt wurde — für die Auszahlung gekündigter Aufwertungshypotheken Gelder zur Verfügung gestellt, die noch nicht völlig verteilt sind. — Hausbesitzer, die für den genannten Zweck aus den Mitteln der Brandversicherungskammer noch berücksichtigt zu werden wünschen, wollen im Hinblick auf die Kürze der noch verfügbaren Zeit umgehend ihre Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen an die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden, Dresden-U., Ringstraße 27, einreichen.

**Kulturtagung des Sächsischen Lehrerbereins in Aue.** Der Sächsische Lehrerberein hielt am Sonnabend im Bürgergarten in Aue seine 3. Kulturtagung unter dem Thema „Kind — Schule — Wirtschaftsnote“ ab, die nicht nur von Lehrern des Vereins aus allen Teilen Sachsens, sondern auch von der Elternschaft sehr zahlreich besucht war. Am Nachmittag sprach Frau Prof. Argelander-Jena über das Thema „Der Einfluss der wirtschaftlichen Umwelt auf Leistung und Charakter des Kindes“. In den Mittelpunkt ihrer Ausführungen stellte sie die Frage des Einflusses der heutigen ungünstigen Lebensverhältnisse auf die erbliche Anlage der Kinder. Am Abend sprach zunächst Frau Lenka v. Köber-Leipzig über „Das Kind in der verarmenden Familie“. Auch sie wies darauf hin, daß die geistige Entwicklung des Kindes durch die heutigen mangelhaften Lebensverhältnisse stark beeinträchtigt würde und betonte, daß die Ausgaben für das Schulwesen nicht eingeschränkt werden dürften, da sonst die Kinder geistig und leiblich verarmen müßten. Weiter sprach Lehrer Schüler-Palkenstein über „Das Kind in der verarmenden Schule“. Der Redner betonte, daß die Hauspflicht mit den Auswirkungen der Notverordnungen auf das Schulwesen. Am Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der an das öffentliche Gewissen appelliert wird, mit allen Mitteln eine Einschränkung der Kulturaufgaben zu verhindern, denn Schule und Familie seien die wichtigsten Stützpunkte für die Kinder.

**Dresden. G. m. b. H. ohne Geld.** Von der Kriminalpolizei wurden zwei Kaufleute und ein Kraftwagenführer aus Dresden festgenommen, die unter der Bezeichnung Dr. A. Leopold, G. m. b. H., in Dresden ein Im- und Exportgeschäft gegründet hatten. Die Firma bestellte Waren, die nicht bezahlt, aber sofort unter Preis weiterverkauft wurden. Es handelt sich um ein Schwindelunternehmen. Kapital und Geschäftsbücher waren nicht vorhanden.

**Tharandt. Kirchenjubiläum.** Die landchaftlich sehr schön auf einem Berghang über dem Weilerthal gelegene kleine Kirche zum Heiligen Kreuz in Tharandt, die inmitten der Wirren des 30-jährigen Krieges erbaut worden war, beging am gestrigen Sonntag ihr 300-jähriges Kirchweihjubiläum mit einem Festgottesdienst, bei dem der Landesbischof D. Ihmels die Predigt hielt. Nachmittags fand eine Wiederlebensfeier der ehemaligen Konfirmanden und am Abend ein Festakt in der Kirche statt, bei dem Superintendent Hahn dieser die Glückwünsche des Landesbischofs übermittelte.

**Buraen. Geleitet im Dom.** Bei den 4. J. im Buraener Dom vorgenommenen Ausgrabungsarbeiten zur Anlage einer Dampfheizung ist man auf eine größere Anzahl alter Gräber gestoßen. U. a. wurde ein altes Grab ausgegraben, in dem man das Skelett des Bischofs Johann von Saalfeld (gest. 1518) vermutete. Leiber wurden hierfür keine Anhaltspunkte gefunden, die denartige Vermutungen bestätigen könnten. Die Ausgrabungen sind noch nicht ganz abgeschlossen.

**Leipzig. Schwere Betriebsunfall in der Rammpinnerei Leipzig-Gautsch.** Am 24. Oktober ereignete sich gegen 8 Uhr vormittags im Betriebe der Rammpinnerei, Abteilung Gauß, ein schwerer Unfall. Der Sattler Rudolf W., 33 Jahre alt, war mit dem Transmissionsriemen Richard W., 58 Jahre alt, damit beschäftigt, im Seilgang einen Treibriemen, der nicht gebraucht wurde, beiseite zu schieben. Dabei ist W. vermutlich der Hauptwelle zu nahe gekommen, von ihr erfasst und mehrfach herumgeschleudert worden. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. W. wurde ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Bei dem Perusichleudern ist W. mehrfach von dem Körper des R. geschlagen worden. Er erlitt u. a. einen Oberarmbruch und wurde ins Krankenhaus St. Jakob eingeliefert.

**Verinswalde. Fischzug.** Das Ausfluchen des hiesigen Großteiches hat auch in diesem Jahre seine alte Anziehungskraft bewiesen. Viele Diefge und Unsmärtige haben dem Schauspiel zu. Das Ergebnis hat nicht so wie in früheren Jahren befriedigt. Es konnten zwar dem Teiche 83 Zentner Karpfen und Schleien entnommen werden, aber die Mehrzahl der Fische war infolge des kalten Sommers nur wenig gewachsen, so daß an schlachtreifen Karpfen und Schleien rund 20 Zentner verblieben, die in der Hauptfache auch sofort Abzug fanden.

**Chemnitz. Strumpfdiebe im Auto.** In Müsdorf und Oberlungwitz wurden in den letzten Wochen nächtliche Einbrüche in Fabriken und Färbereien verübt, wobei Damenstrumpfe im Werte von etwa 4000 M. gestohlen wurden. Der Polizei ist es jetzt gelungen, als Täter drei Chemnitzer Einwohner im Alter von 29 bis 32 Jahren festzunehmen und der Staatsanwaltschaft auszuliefern. Zum Transport des Diebesguts, das zum größten Teil wieder erlangt werden konnte, benutzten sie einen Personenkraftwagen, mit dem sie nachts in der Nähe der Fabriken vorfuhren.

**Chemnitz. Beim Glücksspiel überrascht.** In der Wohnung eines Bauarbeiters wurden in der Sonnenstraße von Kriminalbeamten unter Hinzuziehung des Ueberallkommandos zehn meist arbeitslose und in Chemnitz wohnhafte Männer im Alter von 22 bis 41 Jahren beim öffentlichen Glücksspiel „Meine Tante — Deine Tante“ überrascht und nach dem Kriminalamt gebracht. Es war bereits bekannt, daß der Wohnungsinhaber der Abhaltung von Glücksspielen häufig Vorwand leistete, indem er seine Wohnung für das Spiel zur Verfügung stellte, um durch Abforderung von Geldbeträgen (archenteils öffentliche Unterhaltungsgeelder) Einnahmen zu erzielen. Dies hatte mehrmals Anlaß zu polizeilichem Einschreiten gegeben und zu einer Verhaftung geführt. Auch von den überraschten Spielern sind fünf bereits mehrfach vorbestraft.

**Chemnitz. Ein Kriegsbeschädigter tödlich verunglückt.** Der 42 Jahre alte Kriegsverletzte Ublemann, der auf einem Auge blind ist, stürzte über ein Kind abends auf der Straße so unglücklich, daß es einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

**Oberbau. Nothilfe.** Der Ortsausschuß der Sächsischen Nothilfe hat als Winterhilfe 1931/32 im Einvernehmen mit dem Albert-Böweverein und dem Frauenverein folgende Hilfsmittel in Angriff genommen: 1. eine laufende Lebensmittelsammlung in Form von Gut-

scherten, die in den Geschäften einzeln werden können, aber in Natur in der Zeit von November 1931 bis März 1932; 2. eine allgemeine öffentliche Geldsammlung mit Mittelnahmen; 3. Sammlungen von Kleidern, Wäsche und Schuhwerk von Haus zu Haus; 4. Errichtung einer Notküche, in der Hilfsbedürftige ihre eigenen Lebensmittel unter Aufsicht der Nothilfe zubereiten können.

**Eisenhof. Die Stadtverordneten protokollieren.** An der letzten Stadtverordnetenversammlung gab der Vorsteher Born die letzte Notverordnung und den von der Aufsichtbehörde verhängten Zwangsbesatz bekannt, womit auch die Pläne verabschiedet; unter diesen Umständen sei das Stadtverordnetenkollegium überhaupt überflüssig. Es wurde ein Antrag angenommen, die Sitzungen solange auszusetzen, bis auch die Reichs- und Landtagsabgeordneten auf ihre Pläne verständigt. Bürgermeister Felder wies darauf hin, daß ein Fernbleiben von den Sitzungen für die Stadtverordneten strafbar sein würde. Zu Beginn der Sitzung gab der Stadtverordnete Unger bekannt, daß die gesamte sozialdemokratische Fraktion aus der S.V.D. ausgetreten und zur Sozialdemokratischen Partei übergegangen sei.

**Limbach. Der vermählte Nationalsozialist sucht Gefährte.** Bekanntlich wurde der hiesige Nationalsozialist Nicolai, der sich mit der Limbacher S.V. zum nationalsozialistischen Treffen in Braunschwitz befand, seit dieser Zeit vermählt. Nunmehr ist eine Karte von Nicolai eingetroffen, nach der dieser in Braunschwitz mit noch anderen Nationalsozialisten in Gast genommen und erst wieder entlassen worden war, als die Limbacher bereits abgedrungen waren.

**Elsterberg. Todesfall.** Am Freitag verstarb im 70. Lebensjahre in einem Sanatorium der langjährige Stadtrat und Repräsentant Bürgermeister Reinhard Stier. Im Hinblick auf seine Verdienste um das öffentliche Wohl hat die Stadt eine diesige Straße nach seinem Namen benannt.

**Waldenburg. Im 82. Lebensjahre ist hier der Zeitungserleger Rütger gestorben.** Er war lange Jahre Stadtrat und Ehrenbürger von Waldenburg.

**Gerdsdorf (bei Jindau). Unter schwerem Verdacht.** Der Oberlehrer Heitriegel ist seines Dienstes enthoben und dem Amtsgericht zugewiesen worden. Er soll sich an Schulmädchen vergangen haben.

**Penitz. Der Reichsanwalt führt.** Die Chemnitzer Landespolizei veranlaßte am 20. August gemeinschaftlich mit der politischen Polizei bei Penitz Remunisten eine Razzia nach Waffen. Es wurden damals Waffen und Gebühmaterial beschlagnahmt und etwa 15 Kommunisten festgenommen und der Staatsanwaltschaft Chemnitz ausgeliefert. Die Haupttäter sind jetzt der Reichsanwaltschaft Leipzig übergeben worden. Der Prozeß vor dem Reichsgericht dürfte in Kürze stattfinden.

und ihr Vermögen um das Wohl der Schule so wenig geschädigt wird. Sie gibt die Hoffnung noch nicht auf, daß sich das Ministerium für Volksbildung durch das Beweist der Tatsachen davon überzeugen lassen wird, daß es keine andere Lösung gibt, als die höhere Schule mit den bis dahin in den letzten Unterrichtsverteilung bis März 1932 weiterlaufen zu lassen, und erneuert mit allem Nachdruck diese Forderung.

## Vereinigung sächsischer Künstler Dresdens.

Eröffnung der Kunstausstellung bei Eins.

Dresden. Die Ausstellung der Vereinigung sächsischer Künstler Dresdens wurde am Sonntag früh durch eine glänzende Morgenfeier eröffnet. Professor Karl Wolf, erster Vorsitzender, begrüßte die Anwesenden, unter anderen Oberbürgermeister Dr. Ritz-Dresden, der den Ehrenvortrag übernommen hatte. Die Ausstellung, so führte er aus, sei erwachsen aus dem Gedanken der Einheit, der Vereinigung von Farbe, Form, Ton und Tat. Auf dem Zusammenhänge der Künstler aus allen Kunstgattungen sei die Ausstellung aufgebaut — dies sei ihre besondere Note, die auch aus allen geplanten Sonderveranstaltungen herausfließen solle.

Als zweiter sprach Architekt Karl Ernst Lange über die Ziele und Bestrebungen der Vereinigung. Alle künstlerischen Fragen müßten bewußt behandelt und bewußt beantwortet, nicht kritisch hingenommen werden. Nur durch den Glauben an das große, ursprüngliche Mysterium der Seele könne die Kunst leben und das Kunstwerk hervorbringen.

Über „Wollen zur Kunst“ sprach abschließend Kurt Arnold Findeisen. Seine Ausführungen zielten darin, daß heute Tausende kein richtiges Verhältnis zur Kunst mehr hätten, weil die Gesamthaltung des Lebens kunstfremd und kunstfeindlich geworden sei.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand ein gehaltreicher musikalischer Vortrag. Marianne Selle-Beuthien spielte mit schönem, klarem Selbston und fräftigem Vortragsdruck Bachs E-Dur-Konzert, von ihrem Gatten, Dr. Kurt Beuthien, am Flügel leinfühlig begleitet. Hierauf ergriff Oberbürgermeister Dr. Ritz das Wort, dankte allen denen, die durch gehaltvolle Worte diese Morgenfeier bereichert hätten, und erklärte die Ausstellung feierlich für eröffnet. F. v. Neipel.

## Gegen Kürzung der Eisenbahnarbeiterlöhne.

Dresden. Im Hinblick auf die bevorstehende Prüfung der Löhne der Eisenbahnarbeiter veranlaßte die Ortsgruppe Dresden im Einbittersverband der Eisenbahner Deutschlands, die etwa 5000 Arbeiter und Beamte umfasst, am Sonntag im Dresdner Rikard-Balast eine Mitglieder-versammlung, die überaus starken Besuch aufzuweisen hatte. Beauftragter Dellers erstattete Bericht über den Eisenbahntarif der deutschen Eisenbahnen. Die Reichsbahnverwaltung habe zwar aufgrund der Notverordnungen die Ermächtigung gehabt, die Löhne zu kürzen. Aber sie sei dazu keineswegs verpflichtet und aufgrund ihrer Finanzlage auch nicht geneigt gewesen. Das Vorhaben der Reichsbahnverwaltung sei trotz des Verkehrsrückganges nicht von Not diktiert.

Am Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß auf keinen Fall eine weitere Lohnkürzung im Eisenbahnbetrieb Platz greifen dürfe. Die Notlage der Belegschaften der einzelnen Dienststellen sei schon durch die letzte Lohnreduzierung bis ins Unerträgliche gesteigert worden. Eine weitere Steigerung bedeute Untergrabung der Existenz und Zusammenbruch des Familienlebens. Dadurch, daß Tausende von Eisenbahnern schon jahrelang mit Feiertagen arbeiten müßten, sei das Einkommen großer Gruppen bereits um 30 bis 40 Prozent gesunken. Die Entschließung appelliert endlich an die Reichsregierung, den Reichsarbeitsminister und an die Reichsbahnverwaltung, die in den Notverordnungen zugelassenen Lohnkürzungen — gleich in welcher Form — nicht durchzuführen.

## Feuer in einem rumänischen Stadtspieltheater.

Bukarest. (Funkpr.) In einem Stadtspieltheater in Jafy brach gestern abend während der Vorkellung infolge Entzündung eines Filmkreises Feuer aus. Der Zuschauer ermächtigte sich ein fürchtbare Panik. Mehrere Kinder und Frauen wurden schwer verletzt. Der Vorfühler konnte trotz aller Bemühungen der Feuerwehrleute, von denen 6 erhebliche Brandwunden erlitten; nicht mehr gerettet werden. Lediglich seine verbrannte Leiche wurde geborgen.

## Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 26. Oktober 1931.

Das Karl Liebknecht-Haus noch immer besetzt.

1) Berlin. In Verbindung mit der Auffindung eines bedeutenden Sprengstofflagers bei einem der Polizei bekannten Berliner kommunistischen Funktionär wurde am Sonnabend, wie bereits gemeldet, das Karl Liebknecht-Haus am Hilow-Platz besetzt. Ein Teil der Räume des Hauses ist auch heute früh noch besetzt und für den Publikumsverkehr gesperrt, da die Ermittlung und die Sicherung des umfangreichen Materials noch andauern. Der übrige Teil des Hauses, vor allen Dingen die Druckerlei, ist freigegeben.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“.

1) Hamburg. Nach einer Meldung der Hamburg-Amerika-Linie befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh 6 Uhr MEZ, etwa 85 Seemeilen nordwestlich der zu der Kanarischen Inselgruppe gehörenden Insel Palma mit Kurs auf Madaira.

Kriegsschäden und Reparationsfragen im Washingtoner Kommuniqué.

Paris. (Funkpr.) Der Außenpolitiker des „Paris-Midi“ wird aus Washington berichtet können, daß in der ursprünglichen Fassung des Kommuniqués die Kriegsschäden und Reparationen miteinander verknüpft waren, daß diese Verknüpfung jedoch, wie erklärt wird, fallen gelassen worden sei, nachdem die beiden Gouverneure der Federal Reserve interveniert hatten.

Japan verweigert die Effektivbestände seiner manövrierfähigen Truppen.

1) Tokio. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, werde es wahrscheinlich nötig sein, die Zahl der in der Mandchurei stehenden Truppenteile zu vermindern. Es sei gar nicht beachtlich, die durch die Verträge zugelassenen Effektivbestände zu überschreiten, jedoch müsse man den Truppen, die bis jetzt infolge der Tätigkeit der Mäuserbanden stark in Anspruch genommen worden sind, die Ruhe gönnen, die sie wegen ihrer kleinen Zahl entbehren müßten.



## Nochmals Sächsischer Philologenverein und Sächsische Sparrverordnung.

td. Dresden. Vom Sächsischen Philologenverein wird uns geschrieben: Die Breitenfindungen der neuen Verordnung des Ministeriums für Volksbildung über die Sparrmaßnahmen am höheren Schulwesen vom 21. Oktober 1931 ist in der Öffentlichkeit dahin verstanden worden, daß die Wünsche der Philologen und Junophilologen im ganzen erfüllt seien. Das ist ein schwerer Irrtum. Das Ministerium für Volksbildung hat zwar den Umfang, in dem die Junophilologen abgetreten werden sollten, im Gesamtübersicht um etwa ein Drittel eingeschränkt, zwei Drittel des Anstalles bleiben aber in Form von Entlassungen und Beschäftigungsabminderungen bestehen, und damit bleibt das Ministerium für Volksbildung bei seiner Forderung, daß noch in diesem Schuljahre, also wenige Monate vor dem Schuljahresabschluß, eine völlig neue Unterrichtsverteilung vorzunehmen ist.

Das Ministerium hat zwar eingesehen, daß bis zum 2. November die Neuverteilung des Unterrichtes nicht zu geordnetem Ablauf zu bringen ist, dafür fordert das Ministerium aber eine allmähliche Anpassung an die Sparrverordnung. Das bedeutet, daß die Schulen bis zum Oktobertermin nicht zur Ruhe kommen. Ein großer Teil der Klassen muß jetzt oder noch früher vor Oitern neue Lehrer bekommen. Eine Fülle ebenso mühsamer wie fruchtloser Arbeit wird gefordert, und der völlig belanglose Sperrloß wird mit dauernder Unruhe und schwerer Beeinträchtigung des Unterrichtsverlaufes erkauft.

Der Sächsische Philologenverein ist schwer enttäuscht, daß die gemachten Forderungen, die er gegen eine solche Kürzung des Unterrichtsorganismus vorgebracht hatte, nicht gehört worden sind. Er stellt fest, daß die zur Betreuung des öffentlichen Unterrichtes berufene Behörde es trotz aller Gegenvorstellungen scheitern läßt und fordert, daß für seine oder allerhöchstens 2,5 v. O. Erparnis die Schuljahrarbeit um Wahrung und Erfolge gebracht wird. Die Philologenschaft beklagt es auf das tiefste, daß ihre Arbeit